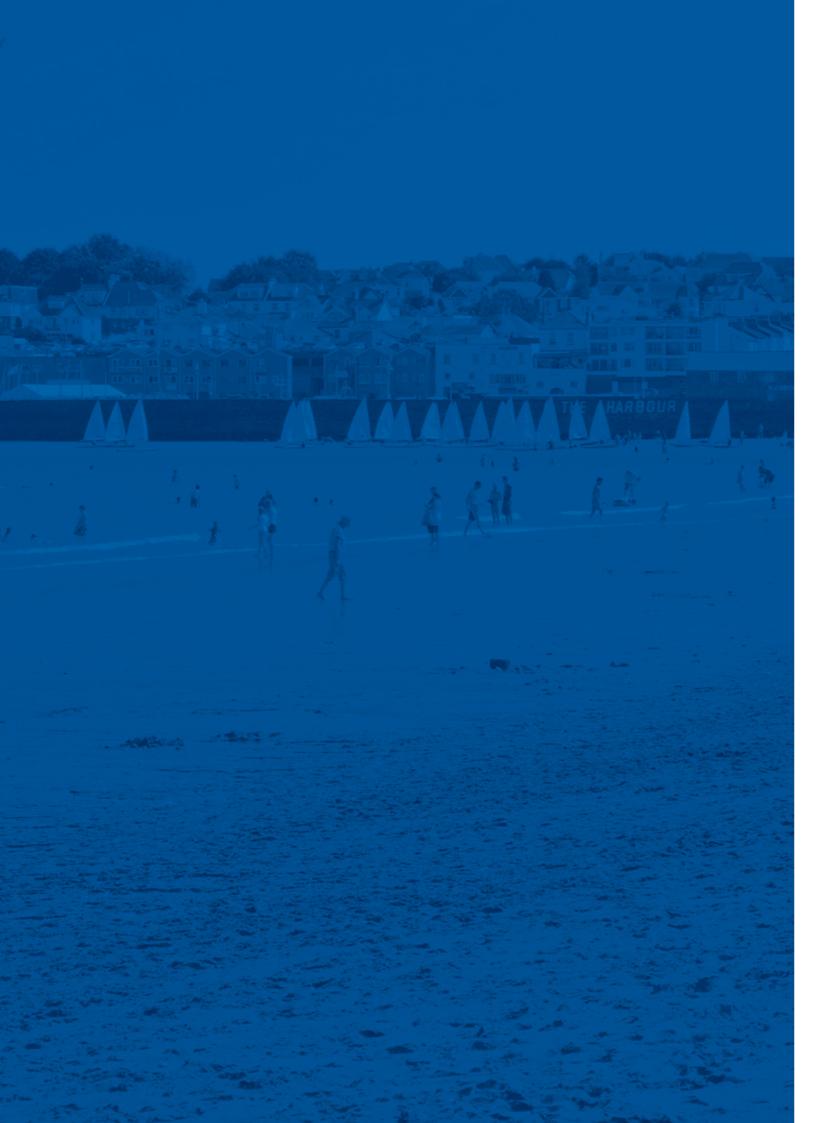
# 2013/2014

177. JAHRES-BERICHT DER EVANGELISCHEN MITTELSCHULE SCHIERS



### **EDITORIAL**

Für ihre Mehrsprachigkeit wurden die Schweizerinnen und Schweizer oft beneidet. In den letzten Jahren hat unsere Vielsprachigkeit aber etwas an Besonderheit verloren. Schuld daran dürfte die rapid vorgedrungene Internationalisierung der Politik, Wirtschaft und Kultur sein. Die Eigenschaft der Mehrsprachigkeit ist heute zu einer regelrechten sozialen und beruflichen Anforderung geworden, und zwar weltweit. Die alleinige Kenntnis der schweizerischen Landessprachen reicht nicht mehr aus, um sich auf internationaler Ebene auszuzeichnen, und wenn, dann höchstens in den an uns grenzenden Nationen.

Englisch ist zur dominierenden Lingua franca geworden. Besonders die in jegliche Lebensbereiche eingeflossene Informationstechnik und deren Anwendung beruhen auf englischer Sprachterminologie. Englischkenntnisse werden somit unabdingbar im Lebenslauf fast aller jüngeren Berufskandidaten vorausgesetzt. Diese Entwicklung wirkt sich natürlich direkt auf unser Bildungssystem aus und betrifft in erster Linie die Mittelschulen und deren Fachangebot. Eine wichtige Herausforderung für alle beteiligten Akteure – die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft und die Schulleitungen – aber meiner Meinung nach auch eine für sie interessante Bereicherungsmöglichkeit.

Wie soll man den Schülerinnen und Schülern die gewünschten Englischkenntnisse vermitteln, um sie solide auf ihren anschliessenden universitären Werdegang und auf ihren beruflichen Einstieg vorzubereiten? Ist der bereits an vielen schweizerischen Mittelschulen angebotene Immersionsunterricht Englisch/Deutsch tatsächlich der richtige Weg?

Of course it is! «Immersion is when you learn without noticing it.»\*

Ich spreche aus eigener Erfahrung, wenn ich einen spätestens auf Mittelschulstufe eingeführten Immersionsunterricht klar befürworte. Es gibt keine bessere Sprachlerntechnik als die praktische Vertiefung und einen regelmässigen und breitgefächerten Gebrauch der Sprache. Dank einer wenn auch nicht offiziellen, sondern selbstgestalteten «Immersion» bin ich heute in der Lage, eine erst an der Mittelschule erlernte Fremdsprache nun fliessend als meine Hauptsprache zu pflegen, sogar in meinem doch sehr sprachlastigen Beruf.

In meinem Fall war es zwar nicht Englisch, sondern zuerst Deutsch (als Auslandschülerin an der EMS) und danach Italienisch (nach meiner postuniversitären Migration ins Tessin), die ich vertiefen musste. Dennoch ist es Englisch, welches mir glücklicherweise in die Wiege gelegt wurde, das sich als mein sozialer und auch beruflicher Bonus entpuppt hat – dies selbst im Rahmen einer streng inlandbezogenen rechtswissenschaftlichen Ausbildung und Berufstätigkeit.

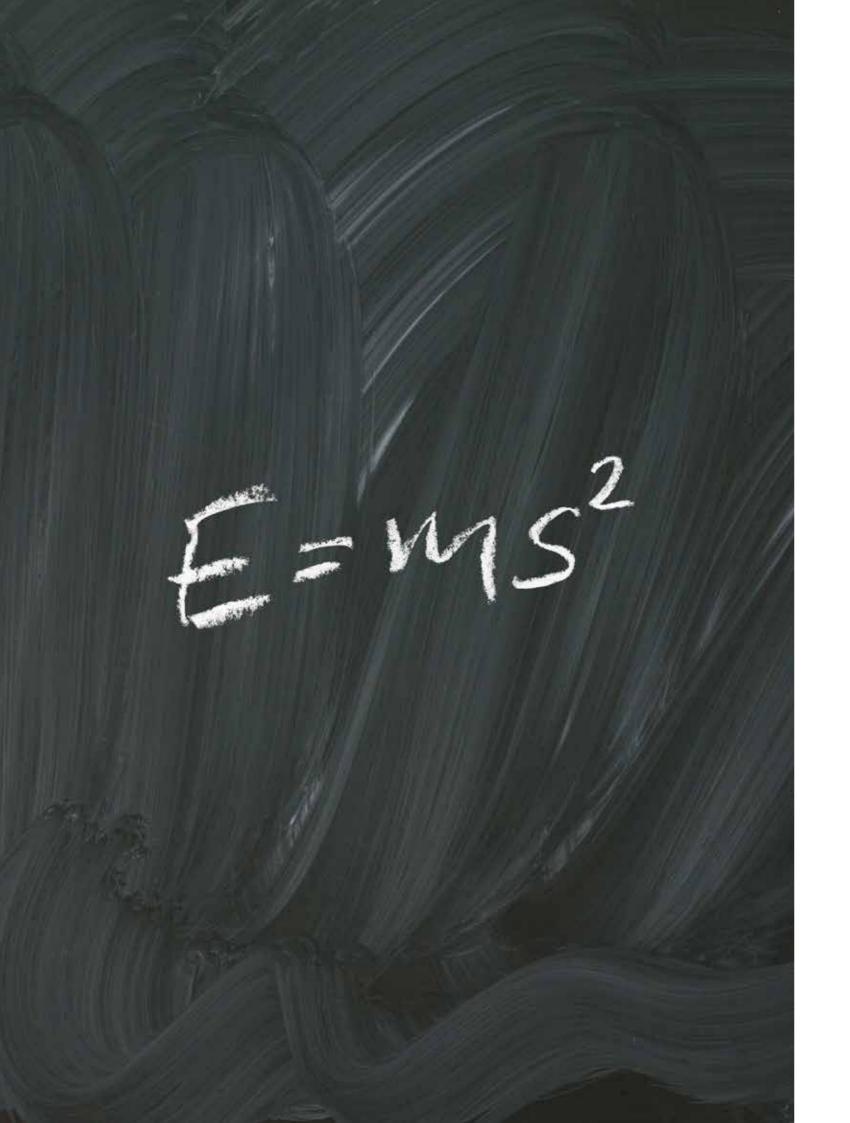
Kritiker der Immersionslehrmethode machen unter anderem eine mangelnde Sprachperfektionierung der beiden Unterrichtssprachen geltend. Ich bin aber überzeugt, dass eventuell auftretende sprachliche Lücken einfach und kontinuierlich anhand eines parallelen Sprachunterrichts korrigierbar sind, von dem man, trotz des Immersionslehrgangs, keinesfalls absehen darf.

Es sei gesagt: Angesichts der hohen Aufnahmefähigkeit im jungen Alter eines Mittelschülers ist eine frühe Sprachaneignung und regelmässige Anwendung wichtiger und fruchtbringender als eine später harzige und zudem vielleicht berufsbegleitende Neuerlernung der Sprache.

Treten wir also dieser neuen Herausforderung mit offenen Armen entgegen, im Interesse unserer Schülerinnen und Schüler und deren Zukunft.

Kathrin Mecca-Butora, Altschierserin und Vorstandsmitglied der EMS

<sup>\*</sup>Zitat aus der Broschüre zum Zürcher Immersionsprojekt: http://www.2sprachen.ch/projekte-aktivitaeten/projekte-und-aktivitaeten/projekte-aktivitaeten/immersion-zh\_broschuere.pdf



INHALT	
Editorial, Kathrin Mecca-Butora	3
Mit veränderten Anforderungen den Weg finden, Jürg Knaus	6
Veränderungen als Herausforderung annehmen, Christian Brosi	8
Steigerung der Ausbildungsqualität im Fach Englisch	10
Sprachaufenthalt Südengland Juli/August 2013, Roger Benz Immersionsunterricht:	12
History in English, View of a Bystander, Susanne Meier	14 14
History, Jacqueline Gassmann One Example of an Immersive History Lesson, Andres Werth	15
What some Students from Classes 5a and 5b think about	10
Immersive History Lessons, Lea Bärtsch, Flavia Flepp, Lea Gafner,	10
Stefan Hunger, Samina Molfetta, Jana Müller, Dario Theiler Zertifizierung – Probedurchlauf, Roger Benz	16 17
Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)	18
Erste Schritte für die ICT von morgen, Noah Hagger	20
First Lego League: Open European Championships, Christian Lonsky Unser Weg nach Pampiona, Andrina Däppen, Jonas Krause, Andri Bandli,	21
Julian Paulus, Gianluca Camenisch	23
iPad-Projekt – Auf dem Weg zum digitalen Rucksack, Vol. 2,  Kurt Locher und Roger Benz	24
Ausserirdische, Hans-Andrea Tarnutzer	26
Erfolgreiche Partnerschaft mit der Fachstelle für Arbeitsintegration	
Werknetz des Roten Kreuzes Graubünden, <i>Kathrin Mani</i> Das Berichtsjahr aus der Sicht des Vorstandes des Altschierser Vereins,	28
Jean-Pierre Pfander	29
Personelles	
Abschlussprüfungen und Preise	30
Verabschiedungen Nachruf zum Tod von Hans Peter Jaeger, <i>Jürg Knaus</i>	33 35
Jubiläen und Begrüssungen	35
Verzeichnisse	
Schulverein	36
Vorstand und Kommissionen	36
Altschierser Verein	37
Personal Schülerinnen und Schüler	37 39
Statistiken	
Herkunft der Schülerschaft	42
Klassenbestände	42

Betriebszahlen

Betriebsrechnung und Bilanz der EMS
Betriebsrechnung und Bilanz des Stipendienfonds
Gaben 2013 für Betrieb und Stipendienfonds

# MIT VERÄNDERTEN ANFORDERUNGEN DEN WEG FINDEN

Wir stellen generell fest, dass Wissen immer schneller veraltet und stetig angepasst werden muss. Was gestern noch galt und wichtig war, ist schon bald überholt und nicht mehr relevant. In Wirtschaft und Verwaltung werden die Produktionsabläufe zunehmend automatisiert und damit zwar weniger arbeitsintensiv, aber komplexer. Gleichzeitig steigt das Tempo. In der beruflichen Praxis werden vermehrt besser oder hochqualifizierte und flexible Mitarbeiter gesucht. Tätigkeiten, die ein hohes und spezifisches Wissen verlangen, nehmen zu. Welchen Einfluss haben diese Rahmenbedingungen auf unser Bildungssystem, insbesondere auf die Mittelschulausbildung, mit der wir befasst sind?

Unsere Abnehmer, vielfach Universitäten und Hochschulen, sind darauf angewiesen, dass sie Mittelschulabsolventen erhalten, die eine gute Allgemeinbildung als Basis mitbringen. Gleichzeitig sollen sie fachlich den qualitativ hohen Anforderungen der einzelnen Institute höherer Bildung gewachsen sein. Von daher besteht ein Druck auf die Mittelschulen, qualitativ noch besser ausgebildete Studentinnen und Studenten zu vermitteln. Lino Guzzella, der Rektor der ETH Zürich, ist ein engagierter Befürworter der Position, die Maturitätsquote nicht zu erhöhen, weil darunter die Qualität leiden würde. Er attestiert dem schweizerischen Bildungssystem auch im Vergleich mit dem Ausland eine hohe Qualität, die es aber nicht durch Abstriche an den Anforderungen zu verwässern gilt. Das Postulat der Chancengleichheit ist anzuerkennen, aber es muss sich nach individuellen Leistungen und Zielen richten.

Von Seiten der Wirtschaft, Handel und Verwaltung besteht der Anspruch, das Bildungssystem so auszugestalten, dass die jungen Menschen nach Mittel- und Hochschule so vorbereitet sind, damit sie im Beruf dem raschen Wandel der Anforderungen und Abläufe genügen können. Dabei wird in der Regel nicht erwartet, dass alle notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten schon bei Berufseintritt vorhanden sind. Vielmehr wird von den zukünftigen Mitarbeitern die Fähigkeit erwartet, sich rasch auf Veränderungen einzustellen. Zudem sollen sie bereit sein, permanent dazuzulernen und sich weiterzubilden.

Diese hochgeschraubten und anspruchsvollen Erwartungen haben auch bei den Mittelschulen massgeblich dazu beigetragen, dass sich diese Ausbildung in einem dauerenden Reformprozess befindet. Teilweise haben die Bildungsverantwortlichen gar nicht mehr genügend Zeit, die Veränderungen umzusetzen, weil schon die nächste Reform vor der Türe steht. Im Ergebnis ist dies der Qualität nicht förderlich und birgt die Gefahr in sich, dass bei einem Teil der Lehrpersonen Resignation Platz greift. Hier gilt es in Zukunft Mass zu halten und Prioritäten zu setzen.

Die Politik schliesslich soll für die steigenden Bedürfnisse an die Ausbildung mehr Mittel zur Verfügung stellen. So weit die wichtigsten Anspruchsgruppen.

Dem breiten Forderungskatalog der verschiedenen Anspruchsgruppen kommen wir in der EMS primär nach, indem wir eine qualitativ attraktive Mittelschule führen, die so weit wie möglich eine breite und zeitgemässe Allgemeinbildung vermittelt. Wir nutzen die kostbare Zeit der Mittelschulausbildung im Rahmen der jeweils geltenden Lehrpläne und zusätzlichen Angebote. Wir fördern selbständiges Lernen, Methodik des Lernens und nicht zuletzt versuchen wir bei den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Anreize - wie etwa spielerisches Lernen -, das Interesse am Lernstoff und die Neugier zu wecken. Bei den Leistungsanforderungen wollen wir keine Konzessionen machen, Eine Anhebung der Maturitätsquote könnte die Einbussen durch die rückläufige demografische Entwicklung der Schülerzahlen möglicherweise ausgleichen. Die Abstriche bei der Qualität wären aber auch mit Blick auf die Anforderungen der Hochschulen nicht hinzunehmen. Mit recht grossem Aufwand setzen wir die verschiedenen Mittelschulreformen in die Praxis um. Wo wir Spielraum haben. versuchen wir im Hinblick auf die Verdaubarkeit mässigend auf deren Kadenz Einfluss zu nehmen.

Was die finanziellen Bedürfnisse unserer Schule angeht, erwarten wir nicht generell höhere, sondern gezielte Anpassungen der Leistungen von Seiten des Kantons. Wir sind darauf angewiesen, dass gerade beim Investitionsbeitrag, den der Kanton pro Schüler den privaten Mittelschulen zahlt, rasch eine spürbare Erhöhung kommt. Nur so bleiben wir auch bezüglich unserer Infrastrukturaufgaben investitionsfähig.

Den Weg finden in der sich rasch ändernden Welt heisst auch, ein wichtiges Augenmerk auf die Personalauslese und Personalentwicklung zu legen. Dies ist eine bedeutende Aufgabe des Direktors und der übrigen Schulleitung. Mit den veränderten Anforderungen wachsen die Ansprüche an die Lehrpersonen. Die Entwicklung und der Erhalt von qualifizierten Lehrpersonen ist für die EMS von strategisch vorrangiger Bedeutung. Wenn sich die Lehrpersonen bei uns wohl fühlen, ist das Terrain für eine erfolgreiche Tätigkeit bei uns vorbereitet. Es ist selbstverständlich, dass die Lehrpersonen selbst Initiative und Eigenverantwortung mitbringen und bereit sein müssen, sich weiterzuentwickeln. Sie tragen die veränderten Anforderungen täglich ins Schulzimmer hinein. Offenheit und zugleich eine kritische Haltung gegenüber all den Neuerungen, die unablässig ankommen und verdaut werden wollen, ist für sie wichtig. In regelmässigen Abständen taucht die Forderung auf, die Lehrpersonen sollten auch einmal durch ihre Schülerinnen und Schüler beurteilt werden. Ob sich von daher die Qualität des Unterrichts verbessern liesse, ist zu bezweifeln. Äusserst wichtig ist die Fähigkeit aller Lehrpersonen. sich in die Schule als Ganzes einordnen zu können. Für den Erfolg der Ausbildungsaufgabe ist es oft unerlässlich, persönliche Interessen zurückzustellen.

In seinem Beitrag geht unser Direktor Christian Brosi auf die Hauptgründe für die Veränderungen der gymnasialen Bildung und ihre Folgen ein.

Dr. Jürg Knaus, Präsident



# VERÄNDERUNGEN ALS HERAUSFORDERUNG ANNEHMEN

Dynamik oder Hektik? - das ist die Frage. Die Schweizer Gymnasial-Landschaft ist in Bewegung, darüber sind sich heute alle einig, und das war lange, vielleicht allzu lange nicht der Fall. Bis gegen Ende der 80er Jahre hielt das Bollwerk des sogenannten klassischen Bildungskanons allen Veränderungen stand. Latein, und am besten gleich auch noch Griechisch, also die Maturatypen A und B bildeten den Kern der gymnasialen Bildung. Zwar kamen weitere Maturatypen dazu, C, die mathematisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung, D, die neusprachliche und E, die wirtschaftlich orientierte. Auch wenn in den 80er Jahren die A-Matura ausdünnte und die B-Matura quantitativ nicht mehr den Königsweg an die Universitäten bildete: Lange hielt sich dieses Bollwerk der klassischen Bildung.

Rückblickend lassen sich drei Hauptgründe für markante Veränderungen aufzeigen, welche die Globalisierung von Wirtschaft, Handel und Wissenschaft mitbefördert haben und auch markante Änderungen im Bildungswesen bewirkten. Nach dem 2. Weltkrieg hat sich der angelsächsische Pragmatismus auch auf dem europäischen Festland zur zunehmend dominanten geistigen Haltung entwickelt und bestehende Konzepte mit einer neuen Fragestellung konfrontiert. Das gilt auch für die Bildung. Während der klassische Bildungskanon sich aus der historisch-abendländischen Tradition begründete, kam eine neue Fragedimension hinein: Wozu dienlich? Der wirtschaftliche Aufschwung, der in den 60er Jahren das Prädikat «Wirtschaftswunder» erhielt, verstärkte diese Tendenz nachhaltig. Die heute breit akzeptierte Grundhaltung, dass Bildung sich an den Interessen und Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren müsse, stiess noch vor 30 Jahren auf heftige Kritik, die sich auf den Selbstwert des Bildungskanons abstützte.

Die pragmatische Orientierung am Nutzen bestimmt die heutigen Lehrpläne und Bildungsinhalte. Die englische Sprache, die mit der Globalisierung zur internationalen Verkehrssprache geworden ist, hat das Latein verdrängt. Das Nützlichkeitsdenken hat sich aber auch auf ganz anderer Ebene bis in die Schulen hinein ausgebreitet. Auch der Versuch, schulische Qualität an Effizienz und Effektivität zu messen – bis hin zum berühmtesten und auch fraglichsten Beispiel, PISA, entspringt dieser Nützlichkeits-Idae

■ Der Bildungskanon für Gymnasien hat seine Wurzeln in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in welcher auch die wissenschaftlich-technischen Entwicklungen immer stärkeren Einfluss auf den Alltag auszuüben begannen. Mit den immensen Fortschritten, die erzielt wurden, gab es überhaupt keinen Grund, diese Haltung zu hinterfragen. Die Menschheit hatte offenbar das Erfolgsrezept gefunden. Fortschritt wurde zum positiven Schlüsselwort, das Diskussionen überflüssig machte, bis in den 1970er Jahren die Kehrseiten des technisch-industriellen Fortschritts deutlich wurden. Mit dem 1972 erschienenen Bericht «Die Grenzen des Wachstums» löste der Club of Rome eine erste Debatte über Umweltschäden sowie Energieverschleiss und dessen Folgen aus. Die Dimension der Folgen brachte aus ganz anderer Perspektive die Welt als Ganzes in den Fokus. Die Erwärmung der Atmosphäre verlangte eine globale Betrachtung.

Die Fortschritts-Euphorie erhielt einen starken Dämpfer und eine Umwertung setzte ein. Der technisch-industrielle Fortschritt verlor nicht nur seinen Glanz, sondern wurde innerhalb recht weniger Jahre massiver Kritik unterzogen. Zwar verzichtete niemand gerne auf die erreichten Annehmlichkeiten, aber der Fortschritt wurde entmythologisiert. Die ganze Denk- und Werthaltung geriet unter einen

Heute hat jedermann von fast überall her und zu jeder Zeit Zugriff auf das Internat als globale virtuelle Bibliothek, die in ihren Dimensionen jegliche bestehende materielle Bibliothek als lächerlich erscheinen lässt, besonders wenn man die zwei Aspekte des Informationszuwachses und der Aktualität mit berücksichtigt.

Diese knapp skizzierten Entwicklungen zeitigen für die gymnasiale Bildung erhebliche Folgen:

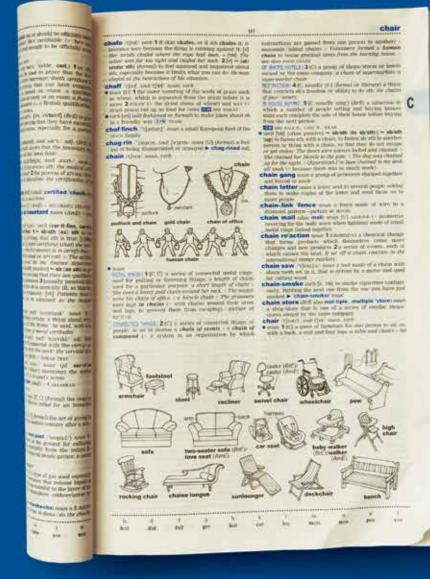
- Traditionelle Bildungsinhalte werden nicht mehr undiskutiert übernommen. Tradition wird des öftern zu einem Negativ-Argument. Die Diskussion um Bildungsinhalte wird seit zwanzig Jahren geführt und wohl kaum sehr schnell zur Ruhe kommen. Generell kommen die klassischen Sprachen sowie literarischphilosophische Aspekte verschiedener Fächer unter Druck. Andererseits sind es viele neue Inhalte, welche berücksichtigt werden wollen. Die ganze gymnasiale Reform, die um die Jahrtausendwende im gesamtschweizerischen Maturitäts-Anerkennungsreglement (MAR) ihren Ausdruck fand, wurde von dieser Debatte geprägt.
- Nicht nur die Welt der Wirtschaft, sondern auch die Welt der Bildung ist global geworden. Forschung und Entwicklung funktioniert heute in einem globalen Netzwerk, das sich durchgehend auf Englisch verständigt. Wenn das MAR von der Matura fordert, die angehenden Studentinnen und Studenten hochschultauglich zu machen, bildet die englische Sprache den undiskutierten Verständigungsrahmen. Wer heute eine Matura macht, sollte über fundierte Englischkenntnisse verfügen. (Nach den Standards des Europäischen Sprachenportfolios heisst das mindestens ein C1-Niveau.)
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung müssen neu gestaltet werden und das inmitten eines Prozesses, der stetig im Fluss ist. Auf der einen Seite sind vertiefte Anwenderkenntnisse gefragt. Jede Schülerin und jeder Schüler muss als Minimalstandard eine Maturaarbeit mit Bildern, Tabellen und Fotos gestalten können. Darüber hinaus kommen in vielen Fächern Spezialanwendungen dazu. Informationsbeschaffung und kritische Verarbeitung bilden ein immenses Feld mit laufend neuen Möglichkeiten, die erlernt, aber auch kritisch hinterfragt werden müssen.

In diesem Jahresbericht versuchen wir einen Einblick zu geben, wie die Schülerinnen und Schüler der EMS in den Bereichen Englisch sowie Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Herausforderungen vorbereitet werden.

Christian Brosi, Direktor

Generalverdacht. So auch der Bildungskanon, der nicht über jeglicher Diskussion stand, sondern unter Rechtfertigungszwang geriet. Am härtesten traf es Technik und Naturwissenschaften, welche für Umweltschäden verantwortlich gemacht werden. Wenn wir heute feststellen, dass es immer noch an Jugendlichen fehlt, welche in die Ingenieurberufe einsteigen, so klingt der vor einem Vierteljahrhundert aufgekommene Generalvorwurf gegen die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), Mitverursacher der Umweltprobleme zu sein, immer noch nach.

 Innerhalb einer halben Generation hat sich die Kernfrage zur Informationsbeschaffung total verkehrt. Aus dem «Wo und wie beschaffe ich mir die notwendigen Informationen?» ist ein «Wie filtere ich aus der ganzen Informationsflut die brauchbaren Informationen heraus?» geworden. Die Entwicklung der Informationstechnologien hat auch die Welt der Bildung in ihren Grundfesten erschüttert. Am deutlichsten zeigt dies die Funktion der Bibliotheken. Spätestens ab dem frühen Mittelalter galten die Klosterbibliotheken als die Horte des menschlichen Wissens, um welche herum sich auch die ersten Universitäten entwickelten. Mit der Erfindung des Buchdruckes liess sich dieses Wissen vervielfältigen und Bildung erhielt einen Aufschwung. Universitätsbibliotheken standen im Zentrum jeglicher Bildung und Forschung und jeder gebildete Mensch baute sich eine kleine Bibliothek auf. Bis vor einer halben Generation.



# STEIGERUNG DER AUSBILDUNGS-QUALITÄT IM FACH ENGLISCH

Mit Beschluss der Bündner Regierung vom 2. September 2008 wurde die Teilrevision des Mittelschulgesetzes in Kraft gesetzt. Als Massnahme zur Steigerung der Ausbildungsqualität im Fach Englisch sieht diese vor, dass am Ende der Mittelschulausbildung stufengerechte Sprachzertifikate zu erlangen sind. Dem Umsetzungsplan zufolge müssen die Lernenden der 6. Gymnasialklassen im Fach Englisch ab Schuljahr 2014/2015 eine externe Sprachzertifikatsprüfung auf Niveau C1 gemäss europäischem Referenzrahmen absolvieren. Die Resultate dieser Prüfung werden in die entsprechende Semesternote der Abschlussklasse eingerechnet. Mit verschiedenen Massnahmen unterstützt die EMS ihre Schülerinnen und Schüler.













### DAUER UND ZEITPUNKT

Es stand nie zur Diskussion, dass die Schülerinnen und Schüler der EMS einen Sprachaufenthalt im englischsprachigen Raum absolvieren sollten, hatten wir doch seit mehr als 10 Jahren durchwegs positive Erfahrungen mit den Sprachaufenthalten gemacht, welche die Schülerinnen und Schüler mit einem sprachlichen Schwerpunktfach (Spanisch oder Englisch) jeweils im Herbst absolvierten. Offen waren hingegen die Dauer sowie der Zeitpunkt eines solchen Aufenthalts. Bei der Dauer gaben vor allem finanzielle Überlegungen den Ausschlag dafür, dass wir uns schliesslich auf eine dreiwöchige Variante mit der Option einer Verlängerung auf vier oder fünf Wochen einigten. Bei der Frage, wann der Aufenthalt stattfinden sollte, mussten wir verschiedene Faktoren mitberücksichtigen:

SPRACHAUFENT-HALT SÜDENGLAND JULI/AUGUST 2013

Die erste Massnahme zur Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die vom Kanton angeordneten Zertifikatsprüfungen in der 6. Klasse des Gymnasiums bildet ein obligatorischer dreiwöchiger Sprachaufenthalt zwischen der 4. und der 5. Gymnasialklasse.

- Das Alter der Schülerinnen und Schüler: Unser Konzept sah vor, dass die Schülerinnen und Schüler in England nicht rund um die Uhr betreut werden sollten, sondern dass sie auch die Möglichkeit haben müssten, die Umgebung auf eigene Faust zu erkunden.
- Der Nutzen: Aufgrund der Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klassen neu die Möglichkeit haben, ein Immersionsfach in englischer Sprache zu belegen, sollte der Englandaufenthalt

auch eine unmittelbare Vorbereitung auf diesen Einstieg bieten.

■ Das Schuljahr: Die Sprachaufenthalte der sprachlichen Schwerpunktfächer finden jeweils im Herbst statt – in einer Sonderwoche unmittelbar vor den Herbstferien sowie der ersten Herbstferienwoche. Den dreiwöchigen Sprachaufenthalt auf diesen Zeitpunkt zu legen, kam nicht in Frage, da wir es uns nicht leisten können, zwei Unterrichtswochen dafür einzusetzen. Die Ausdehnung auf die 2. Herbstferienwoche hätte bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler keine Herbstferien mehr gehabt hätten. Somit kamen für uns nur die Sommerferien in Frage.

All diese Überlegungen führten dazu, dass wir den Aufenthalt auf die Sommerferien zwischen der 4. und der 5. Gymnasialklasse ansetzten, und zwar ganz am Ende. Somit war gewährleistet, dass

- die Schülerinnen und Schüler einen lückenlosen Übergang zwischen Sprachaufenthalt und Einstieg in den Immersionsunterricht hatten
- eine allfällige (freiwillige) Verlängerung vor dem offiziellen Aufenthalt stattfinden konnte
- Familienferien noch vor dem Aufenthalt stattfinden konnten.

### ORGANISATION

Bei der Organisation des Aufenthalts konnten wir auf jahrelange Erfahrungen mit dem Sprachaufenthalt des Schwerpunktfaches Englisch zurückgreifen. Wir beschlossen, dem Raum Südwestengland treu zu bleiben, die Gruppe neu aber auf drei verschiedene Sprachschulen in der Region Torbay (Devon) zu verteilen.

Eine Herausforderung stellte die Logistik dar. Von den 58 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern nahmen sieben die Möglichkeit einer Verlängerung um zwei Wochen wahr, drei Schülerinnen verlängerten um je eine Woche.

Die verbleibenden 51 Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrpersonen sollten die Reise möglichst gleichzeitig antreten können, ohne dadurch die Kosten in die Höhe zu treiben. Dies gelang: Abfahrt in Landquart um 02.30 Uhr, Abflug in Basel nach London um 07.00 Uhr. Anschliessend Busfahrt in den englischen Süden. Ankunft: ca. 16 Uhr Ortszeit.

### **AUFENTHALT**

Die Schülerinnen und Schüler wohnten während ihres Aufenthalts bei Gastfamilien und besuchten jeweils halbtags den Unterricht an einer Sprachschule. Die restliche Zeit stand für Exkursionen und Ausflüge (organisiert oder individuell) zur Verfügung.

### **AUSWERTUNG**

Im Anschluss an den Aufenthalt machten wir eine umfangreiche Auswertung des Aufenthalts und befragten die Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Aspekten des Aufenthalts.

Insgesamt durften wir feststellen, dass die Schulen einen guten bis sehr guten Eindruck hinterlassen haben. Detailfragen haben uns auch Hinweise darauf gegeben, weshalb rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler eine Schule als ungenügend taxierten. Wir konnten dieses Problem dann, vor allem auch im Hinblick auf den diesjährigen Aufenthalt, klären.

Besonders erfreulich war, dass keine einzige negative Beurteilung der Gastfamilien abgegeben wurde, weder in der Gesamtbeurteilung noch bei der Qualität des Essens. Unsere Schülerinnen und Schüler scheinen sehr tolerant zu sein oder die englische Küche ist doch um einiges besser als ihr Ruf.

Über 90% der Schülerinnen und Schüler gaben an, mindestens kleine Fortschritte in ihrer Sprachkompetenz gemacht zu haben, was aus unserer Sicht sehr erfreulich ist.

Knapp 90% der Schülerinnen und Schüler äusserten sich zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Aufent-

halt insgesamt. Ihre differenzierten Rückmeldungen erlaubten es uns, im Hinblick auf den Aufenthalt 2014 Anpassungen zu treffen, und zwar in den folgenden Bereichen:

- Viele Schülerinnen und Schüler haben bemängelt, dass ihnen nach der Rückkehr aus England nur ein Tag bis zum Unterrichtsbeginn des neuen Schuljahres blieb. So haben wir auf dieses Jahr den ganzen Aufenthalt um eine Woche vorverlegt, sodass den Schülerinnen und Schülern nach ihrer Rückkehr noch eine Ferienwoche bleibt.
- Ebenfalls bemängelt wurde letztes Jahr die beschwerliche Anreise via Basel und London. Dieses Jahr werden die Schülerinnen und Schüler via Zürich und Bristol anreisen, wodurch die Reisezeit massiv verkürzt wird.
- Aufgrund der Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler haben wir diverse weitere Anpassungen und Optimierungen vorgenommen.

Ein Punkt, der ebenfalls verschiedentlich bemängelt wurde, war, dass aufgrund der Anzahl Schülerinnen und Schüler aus Schiers an den einzelnen Schulen sehr häufig deutsch gesprochen wurde, was sich negativ auf den Lerneffekt ausgewirkt hätte. Trotzdem waren rund 90% der Schülerinnen und Schüler der Meinung, ihre Sprachkompetenz hätte sich erhöht (s. oben). Hier wurde als Alternative vorgeschlagen, die Schülerinnen und Schüler einzeln an Schulen zu schicken. Auch dieser Ansatz wurde von uns intensiv diskutiert, dann aber aus verschiedenen Gründen verworfen.

Nach den ersten Unterrichtswochen wurden die Englischlehrpersonen der Klassen, die einen Aufenthalt absolviert hatten, danach gefragt, inwiefern sich der Aufenthalt ihrer Meinung nach auf die Sprachkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler ausgewirkt hätte. Die Lehrpersonen waren überzeugt, dass der Aufenthalt sich positiv ausgewirkt hätte. Insbesondere in den Bereichen Hörverständnis und mündliche Ausdrucksfähigkeit hätten sich grosse Fortschritte feststellen lassen. Zudem sei eine deutlich gesteigerte Motivation erkennbar gewesen.

Roger Benz, Schulleitung EMS/Fachschaft Englisch















# **IMMERSIONS-UNTERRICHT**

Als zweite Massnahme zur Förderung der Ausbildungsqualität im Fach Englisch haben seit diesem Schuljahr die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Gymnasialklassen die Möglichkeit, den Unterricht in einem Fach – in unserem Fall Geschichte – in englischer Sprache (also immersiv) zu besuchen. Die folgenden Berichte stammen von Personen, welche mit verschiedenen Rollen in dieses Projekt involviert sind.

### HISTORY IN ENGLISH, VIEW OF A BYSTANDER

We started our school year last August 13 with two talking in English. people working as history teachers in English. Mrs Jacqueline Gassmann had two 5th classes and Mr Andres Werth one. I work as an English teacher at the EMS and visited all 3 classes repeatedly during the past school year. The three of us formed a group to accompany the project and spent the school year thinking about and discussing working conditions and However, the majority of the students said it didn't questions such as the following:

"How much does a teacher in history need to correct if the spoken or written statements of the students are REALLY bad?" "What does the teacher do if students don't understand simple, everyday words? Simply translate as not to turn the history lesson into a language lesson with too much explaining?" "How can a teacher read through all the available material and take the time to fit the language level to the knowledge of the students?" and many more.

Requirements in Switzerland at High School level for teaching a subject in English are: The teacher of any subject must have a Proficiency Certificate in English or the English teacher needs to have a master's degree in the other subject.

The EMS is planning to offer further subjects in English during the next few years, so students can take a bilingual German-English Matura. Our biggest challenges will be the requirements for teachers (Proficiency or master's degree in the respective subject) and to see who among our teachers has these qualifications or is willing to take classes to pass these

### **Current 5th History Classes**

In May we wanted to find out what our students think of this new opportunity to study a different subject in English and how much it had helped them when they took the Cambridge First Certificate exam. By the way, good news: 95% of our 5th graders passed the FCE successfully, we are proud of them.

We had a lot of different feedbacks, personal opinions sometimes contradicting each other. ("It helped me for my writing / It didn't help me for my writing.") Most students look back positively on the new experience and think it's a great opportunity. However, reading texts in the original language has proven to be difficult at times, some students needed to look up many words to understand the context. The new history book seems to have a language level fitting for our students, we only had positive reactions.

For the students it is very important to have a teacher that speaks the language well and feels comfortable

Some thought it too bad that they often spoke German while working in groups. A few even stated that they spoke less in class because it was in English, so they didn't dare to speak up.

make a difference that the class was taught in English and not in German. They were able to follow, but most agreed that they probably learned less actual history as it took the class longer to talk about it and some thought that they didn't go as deeply into the subject as they would have done in German.

Having watched short history movies or having listened to the teacher's lectures helped them for the listening tasks. And the fact that they had to read a lot in history made it easier to tackle a new text.

Most students would recommend taking a class in English, but two students regretted it, because they think they didn't learn enough history and didn't make much progress in English.

Susanne Meier, Q-Gruppe Immersion/Lehrperson für

### HISTORY

20th August 2013: That was the day we officially started our immersive history lessons at the EMS.



I remember telling the classes that we were going to take the plunge, totally immerse ourselves in English during the lesson and consequently take to both language and subject like "a duck to water". I remember the classes were motivated and receptive, albeit slightly apprehensive. As was I, their teacher.

Although we were among the very last cantons and schools to officially introduce this teaching method, the school was not entirely new to immersive teaching. I had had a successful short trial run teaching the Middle East Conflict in English to volunteers from the "Ergänzungsfach Geschichte 6" a few years before, and four of those students had even chosen to do part of their oral Matura exam in English.

In most schools only the most motivated and best students get the chance to take immersive courses or the Bilingual Matura. At the EMS every potential 5th-grader was given the right to choose the immersive option if they wanted to. All the students opted for the immersive English version. Possibly this was due less to enthusiasm than to simple common sense. The official policies of the canton now require every student in a Matura class to reach an advanced level of English, C1 of the Common European Framework of Reference for Languages. The students obviously realized that doing more in English might make a difference in trying to achieve this ambitious objective.

So here I am, 10 months later, taking stock of the first year teaching immersive history to two parallel classes. I won't speak for the classes and students. They are well able to do so themselves. The following are simply some of my own reflections.

Immersive history combines my two subjects, English and History, in the best possible way. It is very gratifying to see what the classes have achieved in both subjects. Many of our 5th-grade students have made astonishing progress and are starting to sound almost like native speakers. The level of knowledge and interest in history in class seems just as high as in any German speaking class, the bar has certainly not been lowered through immersion. Our focus on history has changed: gone are the days of heavy German bias, we are concentrating more on the Anglo-Saxon world view. In this respect the British GCSE Course Book on Modern World History has proved to be a great choice for our classes. Nevertheless a lot of my spare time is still taken up searching for good additional material, such as maps, photos, cartoons or the ideal film excerpt. Unfortunately very little of my previous class material has been of any use to me. Immersive teaching has forced me to make a comple-

tely fresh start and look for new approaches. Hence 2013 was the year I ended up going almost completely digital in all my classes, not only in the immersive ones.

Jacqueline Gassmann, EMS English and History Teacher

## ONE EXAMPLE OF AN IMMERSIVE HISTORY

In this lesson, students analyze the following picture in groups of four. To facilitate this task, they get a chart with typical questions and useful vocabulary about analyzing historical paintings. Afterwards the results are presented and discussed in class.



To sum up the idea of Manifest Destiny students discuss the meaning of the following quote:

"(It is) our manifest destiny to over spread and to possess the whole of the continent which Providence has given us for the development of the great experiment of liberty", John O'Sullivan, editor of the 'The Morning Post' in 1845.

Conclusion: Immersion opens different perspectives: In history aspects of British and American history are added to the classical focus on German history. This opens everyone's mind and enhances intercultural understanding. If you don't know the idea of Manifest Destiny, it is hard to understand American politics in the past and even today.

Andres Werth, History Teacher

### WHAT SOME STUDENTS FROM CLASSES 5A AND 5B THINK ABOUT IMMERSIVE HISTORY LESSONS

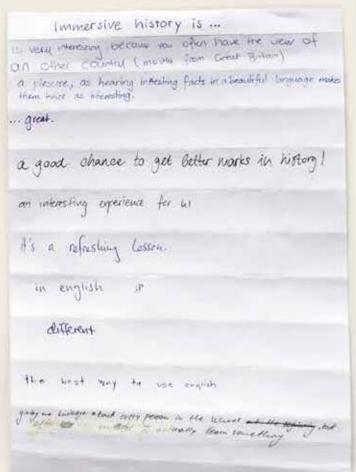
### Immersive History is ...

Recently my history teacher, Mrs Gassmann, asked me to write a short report about the immersive history lessons. Hmm ...

Well, I sat down and wrote. - Stuff like "Sometimes vou don't understand everything" or "It's a good way to improve my English" and so on. You see? - Yeah, boring. Why would anyone be interested in reading this? It wasn't even funny or entertaining. It was rubbish and I threw it away. I wanted to do something more interesting and witty. So this idea came to my mind: I would ask my classmates to participate. Everyone had to finish the sentence "Immersive History is ...", then fold the paper and pass it on to the next student.

Enjoy their ideas and a big thank-you to class 5a. You're great!

Jana Müller, 5a



### History

I think the English history class is a pretty good idea. One can learn a lot in speaking and listening and we get to know new and important words and phrases.

The immersion class was certainly also a reason why our class achieved such a good result in the Cambridge FCE. I'm sure I wouldn't have got that result with only the regular English classes. The class is a good practice ground to apply what we have learned in the English classes.

# My Experience with the Immersion Lessons

Well, I must admit that I was quite skeptical about the immersive teaching at the beginning. "Will I still be able to understand the history lessons if they are taught in English? How about the exams? Won't they be much more difficult than the German ones? Will the immersive teaching really help me to pass the FCE?" - These are only some of the questions which I asked myself at the beginning of the school year.

However, already after the first immersion lessons I laid aside my initial skepticism; contrary to my fears it was quite easy to follow the history lessons and the exams weren't as difficult as I had expected them to be either.

I personally think that the immersion lessons helped me a lot for the FCE preparation too, especially for the reading and the listening parts, because we had the opportunity to practice these skills many times during the lessons. I could also profit a lot for the other parts of the FCE exam and get some routine in the use of the English language.

To sum up, personally I can really recommend the immersion lessons!

Flavia Flepp, 5b

### History in English

I have been asked to write a little text about how I manage the history lessons taught in English and what I like or even dislike about them.

Well, actually I must say I have been asked the same question quite recently by one of my relatives. I gave him exactly the same answer that I am going to give now.

From my point of view it is one of the best things the school has ever introduced during the years I have been at the EMS. As far as I can tell it is one of the easiest and most comfortable ways to enlarge your vocabulary, not only by listening to the teacher but also by reading different texts. Furthermore, the words you learn in a history lesson are actually very useful and have a direct reference to daily life.

The only "fear" I shared with my friends at the beginning was the fact that we have to write all the exams in English. But now, after nearly one year, it is no problem anymore because we have all got used to it and the teacher doesn't actually count our spelling mistakes. So, basically it is also a help to improve our writing skills.

The only disadvantage of the whole project for some students might be that maybe it takes slightly more time to study for the exams than it would if they had to do it in German. This, of course, depends on how much you translate into your native language.

To come to an end, I hope that many more students will have the opportunity to learn history in English.

Lea Bärtsch, 5b

I feel that the subject isn't less comprehensible than in German. It is still interesting and easy to follow. The tests aren't a problem either. Mostly the words we need aren't too difficult and if we don't know them we still have a word-list or the dictionary.

Therefore I would say that the immersion class is a pretty good thing and I would definitely choose it again.

Dario Theiler, 5b

### **Immersion History**

Students who are as fond of history as I am gain a certain benefit from immersion history: It makes them connect the English language with something pleasurable and with topics they find interesting. That's the best basis for learning English successfully. Therefore, a range as wide as possible of immersion subjects should be provided, so that nobody is pressed to study a subject in English that they don't like.

In immersion history, we read English texts, watched movie excerpts and discussed issues in English, thinking about the topic and not primarily about the language. I thus learnt to use English in context. One of the results is, that I sometimes don't even realise immediately whether I'm reading an English or a German text.

Lea Gafner, 5a

### **Immersive lessons**

Having spent almost a whole year in the United States, history in English was nothing new for me. I was skeptical about the first lesson because I wasn't sure if it would be entirely in English or if half of it would be in German.

Surprisingly it was very different from what I had expected. The history lessons were actually better here than those lessons I had had in the US and it is actually a nice change if original sources or books don't need to be translated into German before you can use them. Since our history teacher also teaches English, the level of English is pretty advanced, even people like me who don't have any problems talking in English can learn a lot there besides history.

Stefan Hunger, 5a

### What if ...

What if we only learned about Swiss history? What if we could only speak one language?

What if we didn't discuss with foreigners and even worse: What if we didn't share our thoughts with each other?

And what if we just listened to one part of the story? Then we would stay where we are, and wouldn't care about other cultures. We would think there is only one power and one nation in the world. Our knowledge would stay in a lake that never gets to the ocean. Wouldn't that be boring? We would constantly think we are right, would never ask for a different opinion and wouldn't know the whole truth.

Immersive history gives us the opportunity to look over the hills, across other countries. We learn their history, too. Our vocabulary grows each day. Through immersion we take initiative and talk with others about politics, social issues and potential solutions to any kinds of global problems in two different languages. So what if our school didn't offer us the opportunity of this immersion?

Samina Molfetta, 5a

### ZERTIFIZIERUNG – PROBEDURCHLAUF

Im Hinblick auf die vom Kanton verlangte Prüfung auf dem Niveau C1 in der 6. Gymnasialklasse gab der Umsetzungsplan vor, dass in einer Pilotphase im Schuliahr 2013/2014 die Lernenden der 5. Gymnasialklassen aller Bündner Gymnasien eine externe Zertifikatsprüfung auf Niveau B2 (z. B. First Certificate in English, FCE) zu absolvieren hatten. Die Modalitäten (Festsetzung des Prüfungstermins, Anrechnung an Semesternote) blieben den einzelnen Schulen über-

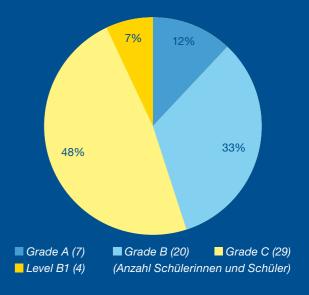
Wir beschlossen, das Resultat der Zertifikatsprüfung in eine Note gemäss Angaben des Amtes für Höhere Bildung umzurechnen und für die Englischnote des zweiten Semesters zu berücksichtigen.

Aufgrund der Gegebenheiten kam für uns als Prüfungszeitpunkt nur der Frühling 2014 in Frage. Das Gros unserer Schülerinnen und Schüler absolvierte die Prüfungen am 14. März oder am 12. April. Von den insgesamt 64 Schülerinnen und Schülern legten 60 das FCE ab, vier wagten sich an das Certificate in Advanced English (CAE).

### Resultate

Von den 4 Kandidatinnen und Kandidaten, welche das CAE absolvierten, erreichte eine Person das Prädikat B, eine C und zwei erhielten eine Bestätigung. dass sie das Niveau B2 nach GER erreichen.

Die 60 Kandidatinnen und Kandidaten, welche das FCE ablegten, erzielten die folgenden Resultate:



Die Fachschaft Englisch ist hocherfreut über den positiven Ausgang dieses Probedurchlaufs, haben doch rund 94% der Schülerinnen und Schüler das gesetzte Ziel, einen Abschluss auf mindestens Niveau B2, geschafft. Wir hoffen, dass die Kandidatinnen und Kandidaten in einem Jahr, wenn sie zum CAE antreten, ähnlich erfolgreich sein werden.

Wir sind überzeugt, dass die beiden Massnahmen Englandaufenthalt und Immersionsunterricht wesentlich dazu beigetragen haben, dass unsere Schülerinnen und Schüler diese Aufgabe so erfolgreich bewältigen konnten.

Roger Benz, Schulleitung EMS/Fachschaft Englisch



# INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONS-TECHNOLOGIEN (IKT)

Laut MAR¹ Art. 5 sind Maturandinnen und Maturanden fähig, «sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, ihre Neugier, ihre Vorstellungskraft und ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten sowie alleine und in Gruppen zu arbeiten.» [Sie] «finden sich in ihrer natürlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt zurecht».

Die Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützen die Lernenden dabei und helfen, sie auf eine Ausbildung auf Tertiärstufe sowie den Alltag vorzubereiten. Aus diesem Grund legt die EMS auch in diesem Bereich Wert auf eine zeitgemässe Infrastruktur und bietet ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich die nötigen ICT-Kompetenzen anzueignen und diese zu entwickeln.

# ERSTE SCHRITTE FÜR DIE ICT VON MORGEN

Das letzte Jahrtausend war mit seinen Erfindungen und der darauf folgenden Industrialisierung sowie der damit zusammenhängenden Automatisierung der Beginn der heutigen ICT. IT (Information Technology) und/oder ICT (Information and Communication Technology) bzw. IKT (Informations- und Kommunikationstechnik) stehen heute als Überbegriffe für ein technisch gestütztes Arbeiten. Die Arbeitsweise mit Maschinen und Automaten ist aus dem Alltag der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken – ja, es besteht schon fast eine nachvollziehbar beängstigende Abhängigkeit.

Beleuchtet man diese Abhängigkeit im negativen Licht, werden uns zukünftig Supergaus nicht erspart bleiben und es könnte nach einem Zitat von Albert Einstein so geschehen:

«Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen.»

Aus wissenschaftlicher Sicht und somit auch aus Sicht der menschlichen Evolution und den Wissbegierden würde folgendes bekannte Zitat von Archimedes zutreffen:

«Gebt mir einen Hebel, der lang genug, und einen Angelpunkt, der stark genug ist, dann kann ich die Welt mit einer Hand bewegen.»

Unabhängig vom Blickwinkel leben wir im Jetzt, müssen uns damit auseinandersetzen und mit dem technologischen Strom mit- und nicht entgegenschwimmen. Die Evangelische Mittelschule hat dies schon seit vielen Jahren gemacht und stellt sich auch gegenwärtig dem Wandel der Zeit und deren Herausforderungen.

### Rückblick

Wie so viele Bereiche in einem Betrieb hat sich auch die ICT in der Evangelischen Mittelschule in den vergangenen Jahren weiterentwickelt. Was im Kleinen begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem immer grösseren Konstrukt von Netzwerken. Arbeitsstationen und Servern. Entsprechend stieg auch der Aufwand für Unterhaltsarbeiten. ICT-Infrastrukturen, welche in den Achtzigern und frühen Neunzigerjahren ihren Ursprung hatten, sind immer wieder erweitert und partiell ohne ein zwischenzeitliches Gesamtkonzept erneuert worden. Dies ist ein tendenzielles Phänomen, welches wohl hauptsächlich in möglichen Kosten begründet liegt, betriebswirtschaftlich jedoch in eine falsche Strategie mündet. Die ICT-Technik hat sich vor allem in den letzten 10 Jahren stark entwickelt und ermöglicht damit nicht nur ungeahnte Arbeitsformen und höchste Infrastrukturleistungen, sondern auch höchste Effizienzsteigerungen hinsichtlich Investitionen und Unterhaltsarbeiten. Deshalb wurde im Jahre 2012 der Spatenstich zu einer Erneuerung des kompletten ICT-Netzwerkes auf dem gesamten Campus der Evangelischen Mittelschule in Schiers gelegt.

### **Aktuelle Situation**

Mit der Erneuerung des Netzwerkes wurde eine neue Basis für die gesamte ICT-Infrastruktur gelegt. Es bildet das Rückgrat für eine gut funktionierende Infrastruktur und gewährleistet den kontrollierten Zugang von intern und extern zu allen IT-Datendiensten wie Internetzugang, Servern und deren Applikationen, aber auch Kommunikationsdiensten wie Sprache, Video und Instant Messaging.

Hinsichtlich Effizienzsteigerung ermöglicht das Netzwerk bestmögliche Flexibilität. Das bedeutet nur noch ein physikalisch verlegtes Kabel zur Trennung von Schul- und Verwaltungsbetrieb bei gleichbleibender Sicherheit, bestmöglicher Verwaltung und Überwachung zur Eliminierung von Auslastungsengpässen und Reduzierung von Verwaltungsaufwänden für das Supportpersonal.

Die neuen Netzwerkkomponenten ermöglichen heute campusweit den Zugang drahtgebunden und drahtlos in verschiedenste, nach Wunsch konfigurierte und getrennte Netzwerke für Schule, Verwaltung, Information (Informationsdisplays) und andere. Auch der Sicherheit wurde Rechnung getragen, sodass an das Netzwerk angeschlossene Endgeräte überwacht und bei Bedarf auch gesperrt werden können.

### Zukunft

Es gibt im Bereich der technischen Wissenschaft zwei Gesetze, welche für die Zukunft massgebend sind. Das eine ist Murphys Law, «Alles, was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen», welches bei der Planung von ICT-Infrastrukturen (aber nicht nur!) immer im Kopf des Planers sein sollte, damit der schlimmste anzunehmende Fall bestmöglich abgefangen werden kann. Das andere ist das Moore'sche Gesetz, welches besagt, dass sich die Komplexität integrierter Schaltkreise mit minimalen Komponentenkosten regelmässig verdoppelt. Gemäss Moore's Beobachtungen verdoppeln sich die Anzahl Transistoren auf demselben Raum alle zwei Jahre. Dieser Hintergrund soll aufzeigen, dass die Technik noch lange nicht stillstehen wird, obschon die physikalischen Grenzen heutzutage beinahe ausgereizt sind. Deswegen konzentrieren sich Hersteller und deren Entwickler heutzutage mehr auf die Optimierung von bestehenden Systemen und Applikationen, was dem Endverbraucher schliesslich zum Vorteil hinsichtlich der Möglichkeiten und Investitionen gereicht.

Die Evangelische Mittelschule besitzt mit dem neu gestalteten Netzwerk eine flexible und skalierbare Basis für das aktuelle und zukünftige Schaffen. Insbesondere mobile und unabhängige Arbeits- und Lernformen wie Home Office, E-Learning, Tele-Teaching und BYOD-Geräte (Bring Your Own Device) stellen die ICT der Zukunft vor neue Herausforderungen. Die Evangelische Mittelschule hat mit der Erneuerung den ersten Schritt für die ICT von morgen gemacht. Getreu den Zitaten von Albert Einstein, sollten wir die Zukunft im Auge behalten.

«Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.»

«Es gibt keine grossen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.»

Noah Hagger, mints GmbH, ICT Support EMS

Es war das Highlight für das Robotikteam der EMS, das dieses Jahr als einziges Team die Schweiz an den FLL-OEC in Pamplona (Open European Championchips – faktisch die inoffiziellen Weltmeisterschaften) vertreten durfte – und zwar mit gutem Erfolg.

### Was ist FLL?

Der internationale Robotikwettbewerb FIRST LEGO League wurde 1998 das erste Mal in den USA ausgetragen. Dieser Wettbewerb für Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren ist eine Initiative der Non-Profit Organisation FIRST (For Interest and Recognition of Science and Technology), die vom amerikanischen Unternehmer Dean Kamen und der Firma LEGO – vertreten durch Kjeld Kirk Kristiansen – gegründet wurde. Im Laufe der Jahre sind weitere Wettbewerbe dazugekommen, die Jugendliche in verschiedene Altersstufen vom Kindergarten bis zur Hochschule ansprechen sollen.

Die Ziele und die Mission sind seit der Gründung gleich geblieben: FLL engagiert sich für das spielerische und sinnvolle Lernen von Kindern und Jugendlichen, fördert die Entdeckerfreude in Wissenschaft und Technik und die Anerkennung dieser Leistungen in der Gesellschaft. Forschen, Experimentieren, Bauen/Konstruieren und Programmieren im Team stehen im Mittelpunkt.

Die Jugendlichen durchlaufen dabei auf spielerische und modellhafte Weise die typischen Prozesse, die auch im Erwerbsleben in Industriestaaten eine wichtige Rolle spielen:

Ideen kreieren, Probleme lösen, Hindernisse und Widerstände überwinden, Vertrauen in eigene Fähigkeiten entwickeln, moderne Technologien für positive Zwecke einsetzen.

# FIRST LEGO LEAGUE: OPEN EUROPEAN CHAMPIONSHIPS

Was machten Ende Mai dieses Jahres 850 Schülerinnen und Schüler aus 44 Nationen mit 100 Robotern und über 130 freiwilligen Helferinnen und Helfern aus der ganzen Welt im spanischen Pamplona – und mittendrin eine Schülerin und vier Schüler der Evangelischen Mittelschule Schiers?

Dieses Jahr stand der Wettbewerb unter dem Thema «Naturgewalten». Inder Disziplin «Robotgame» erhielten die Teams den Auftrag, einen effizienten Roboter aus LEGO-Teilen zu konstruieren, der auf einer Spielfläche

in kurzer Zeit möglichst viele Aufgaben (Missionen) zu bewältigen hatte. Dabei musste der Roboter vorher bereits programmiert worden sein und durfte nicht ferngesteuert werden. In der Kategorie «Robotdesign» bewertete eine Jury die Konstruktion und die Programmstruktur jedes Roboters. Jedes Team stellte im Rahmen einer kleinen Forschungspräsentation zum Thema «Naturgewalten» ihre kreativen Lösungsvorschläge vor und musste anschliessend die Jury auch von ihrer Zusammenarbeit als Team überzeugen.

Die Grundwerte (die sog. «core values»), die allen vier gleich gewichteten Disziplinen des FLL (Robotgame, Robotdesign, Teamwork, Forschungspräsentation) zugrunde liegen, widerspiegeln sich auch in den Bewertungen der einzelnen Jurys (Zitat aus www.firstlegoleague.org/mission/corevalues):

«By embracing the Core Values, participants learn that friendly competition and mutual gain are not separate goals, and that helping one another is the foundation of teamwork.

- We are a team.
- We do the work to find solutions with guidance from our coaches and mentors.
- We know our coaches and mentors don't have all the answers; we learn together.
- We honor the spirit of friendly competition.
- What we discover is more important than what we win
- We share our experiences with others.
- We display Gracious Professionalism® and Coopertition® in everything we do.
- We have FUN!»

Diese Werte werden an allen internationalen Wettbewerben wie eben auch an den OEC in Pamplona immer wieder betont. Teams aus Nationen, in denen oder zwischen denen Krieg herrscht, waren dazu aufgerufen, Vorurteile zu überwinden und aufeinander zuzugehen, einander ihre Kulturen vorzustellen, sich gegenseitig bei den technischen Problemstellungen zu helfen und ihr erarbeitetes Know-how weiterzugeben.

Die Betonung des Teamgedankens (wir denken und handeln als Team, wir lernen voneinander und wertschätzen den Beitrag jedes Einzelnen) wird im Ausdruck «Gracious Professionalism» erfasst. Dies und eine von Ethik durchdrungene Wettbewerbshaltung («Coopertition» – ein Kunstwort aus «Cooperation» und «Competition») gehen über ein bekanntes Motto der Olympischen Spiele («Dabeisein ist alles») hinaus. In einer der Eröffnungsreden des OEC in Pamplona hiess es sinngemäss: «Wenn ihr dann einmal eine Anstellung in einer Firma sucht, achtet darauf, dass die Core Values in dieser Firma gepflegt werden. Vielleicht könnte dann die Welt in Zukunft etwas besser aussehen.»

Christian Lonsky, Lehrperson für Physik und Mathematik

Quellen: www.usfirst.org, www.firstlegoleague.org, www.hands-on-technology.de, www.technikundbildung.ch

21



### **UNSER WEG NACH PAMPLONA**

Vor ungefähr einem Jahr formierten wir, Andrina Däppen, Jonas Krause, Andri Bandli, Julian Paulus und Gianluca Camenisch, uns zu einem Team, um an der Regionalausscheidung des Robotik-Wettbewerbes First Lego League (FLL) in Chur teilzunehmen. Andri, Jonas und Julian nahmen bereits das dritte Mal am Wettbewerb teil und waren mehrfach erfolgreich im Programmieren und Bauen des Roboters. Leider scheiterten wir damals in der Qualifikation für die Schweizer-Meisterschaft aufgrund des ungenügenden Forschungsauftrages. Deshalb kamen Andrina und Gianluca für den Wettbewerb 2013/2014 in unser Team.

Entscheidend war, dass wir die vier Disziplinen (siehe Infobox) aufteilten. Den Forschungsauftrag erarbeiteten Gianluca und Andrina, Andri und Julian bauten den Roboter und Jonas programmierte ihn. Unsere Erfolgsformel war dabei, dass wir einander halfen, wo wir konnten, und so in jedem Bereich unseren Teil zum Ganzen leisteten. Besonders in der Disziplin Teamwork konnten wir mit unserer effizienten Arbeitsweise und unserem Teamgeist punkten. In der Vorbereitung auf den Wettbewerb erlebten wir gemeinsam viele schöne Momente. So besuchten wir das Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) in Davos oder assen gemeinsam Pizza am Abend vor dem Wettbewerb in Chur.

Dort qualifizierten wir uns mit dem zweiten Platz für die Schweizer-Meisterschaft in Locarno. Wir freuten uns über die Qualifikation, obwohl wir insgeheim auf einen ersten Platz gehofft hatten. Wichtig war für uns, dass wir als Team, welches erstmals in dieser Formation bestand, Erfahrungen sammeln konnten. Wir nutzten die Zeit zwischen dem Wettbewerb in Chur und der Schweizer-Meisterschaft, um bestehende Schwachpunkte zu verbessern und die Rückmeldungen der Jury umzusetzen. Unser Engagement wurde mit dem überraschenden Sieg an der Schweizer-Meisterschaft und der Qualifikation für die Mitteleuropameisterschaften in Paderborn belohnt. Das Churer Team, welches uns in Chur geschlagen hatte, konnte sich mit dem vierten Platz nicht qualifizieren.

In Paderborn konnten wir uns zum ersten Mal mit Teams aus anderen Ländern messen. Der Wettbewerb fand in einem grossen Kongresszentrum statt und wurde von einem Moderator des Kinderkanals (KiKa) moderiert. Am Abend vor dem Wettbewerb fand dort eine sogenannte Teamparty statt, die jedoch eher auf Kinder ausgelegt war und für uns als Team mit dem höchsten Durchschnittsalter nicht wirklich interessant war. Nach einem gelungenen Wettbewerbstag, der komplett auf Englisch abgehalten wurde, war bei der Preiszeremonie die Spannung gross. Dies besserte kaum, als wir fälschlicherweise als Gewinner einer Kategorie ausgerufen wurden. Umso grösser war die Freude, als wir uns als achtes Team für die Open European Championships, eine Art Weltmeisterschaft, in Pamplona qualifizierten.

Für Pamplona legten wir uns dann nochmal so richtig ins Zeug. Wir überarbeiteten den Forschungsauftrag, der in Paderborn inhaltlich überzeugen konnte, jedoch für seinen «media overflow» kritisiert wurde – gemeint ist die übermässige Verwendung von Modellen und Powerpoint. Um international mithalten zu können, konstruierten wir den Roboter von Grund auf neu und lösten die Aufgaben auf dem Spielfeld wesentlich effizienter als zuvor.

Im Flugzeug nach Pamplona überraschte uns der Captain mit einem Gruss von Frau Meier, einer Lehrerin an der EMS, die zeitweise auch bei der Swiss als Flight Attendant arbeitet. Der Wettbewerb fand in einem grossen Kongresszentrum statt, in dem knapp 100 Teams aus aller Welt Platz fanden. Am ersten Wettbewerbstag begann der Anlass mit einer pompösen Eröffnungsfeier und einer anschliessenden Party. Es war beeindruckend, wie sich die verschiedenen Länder präsentierten und wie offen die Teilnehmer miteinander umgingen. Wir genossen die internationale Atmosphäre und konnten neue Freundschaften mit Personen aus allen möglichen Ländern schliessen

Die Open European Championships in Pamplona werden uns auf jeden Fall immer in bester Erinnerung bleiben und wir möchten uns bei allen herzlichst bedanken, die uns auf unserem Weg dorthin unterstützt haben. Im Besonderen möchten wir dem Altschierserverein (ASV) und der Firma Wittenstein (Grüsch) danken, die uns die Teilnahme am Wettbewerb ermöglicht haben.

Andrina Däppen, Jonas Krause, Andri Bandli, Julian Paulus, Gianluca Camenisch

### **ALLGEMEINES ZUM WETTBEWERB**

Der Wettbewerb besteht aus insgesamt vier Disziplinen. Im Robot-Game löst ein Roboter, der ausschliesslich aus Legoteilen zusammengesetzt ist, Aufgaben auf einem international vorgegebenen Spielfeld. An den Wettbewerben wird in drei Vorrunden und anschliessendem Halbfinale beziehungsweise Finale das Team mit der höchsten Punktezahl ermittelt.

Im Robot-Design bewertet die Jury die Konstruktion und Programmierung des Roboters mit besonderem Augenmerk auf Robustheit und innovative Programmierung.

In der Disziplin Teamwork erhält das Team von der Jury einen Auftrag, den es in kurzer Zeit kreativ lösen muss. Zum Beispiel eine Brücke aus zwei A4 Blättern zu bauen, die eine Schere tragen kann. Dabei steht nicht das Lösen des Auftrags im Vordergrund, sondern die Zusammenarbeit im Team und Fähigkeit zur gemeinsamen Problemlösung. Ziel des Forschungsauftrags ist es, sich über ein Teilgebiet des Wettbewerbsthemas (dieses Jahr «Naturgewalten») gut zu informieren, Probleme zu erkennen und eine stichhaltige Lösung zu entwickeln.

Der Wettbewerb steht jedes Jahr unter einem anderen Thema. Das Team präsentiert die Ergebnisse ihrer Nachforschungen in einem Kurzvortrag (5 Min.) und stellt sich anschliessend den kritischen Fragen der Jury.

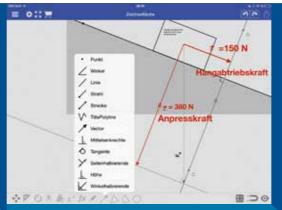
 $^{2}$  23

# **IPAD-PROJEKT – AUF DEM WEG ZUM DIGITALEN RUCKSACK, VOL. 2**

Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 benutzen die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen der Fachmittelschulklassen der EMS im Unterricht iPads. Zeit also, eine erste Zwischenbilanz zu ziehen.









Blatt Papier.»



Gerätevielfalt, wie wir sie heute haben, sowohl für Lehrpersonen wie auch für den Support zu hoch. Andererseits steckt in den teils gerätespezifischen Apps (Programmen) sehr viel Potenzial, das nicht genutzt werden könnte, wenn Schülerinnen und Schüler mit Geräten unterschiedlicher Typen arbeiten würden. Die Geräte könnten dann nur für grundsätzliche Aufgaben (Recherchieren, Lesen, Schreiben) verwendet werden.

Aufgrund der in diesen beiden Jahren gemachten Erfahrungen können wir nun im Hinblick auf das Schuljahr 2014/2015 einige Anpassungen vornehmen, um das Projekt weiter zu optimieren. Dem Antrag der Lehrpersonen, das Projekt auf die neue 1. Klasse der Fachmittelschule auszudehnen, hat der Vorstand der



Im Januar 2014 wurde bei den am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrpersonen eine Umfrage durchgeführt mit dem Ziel, einen Überblick über die Nutzung und die allgemeine Akzeptanz der Geräte im Unterricht sowie dabei auftretende Probleme zu erhalten. Es beteiligten sich 15 Lehrpersonen und alle Schülerinnen und Schüler der FMS.

Dank der grossen Akzeptanz dieses Pilotprojektes bei den beteiligten Lehrpersonen erfolgt der Einsatz der Tablets problemlos, sinnvoll, zweckmässig und nahezu flächendeckend in allen Fächern. Es zeigt sich, dass konventionelle Schülertätigkeiten wie das Lesen, das Anfertigen handschriftlicher Notizen oder das Ausfüllen von Arbeitsblättern problemlos auf das Tablet übertragen werden können. Daneben bietet das Tablet unzählige neue Möglichkeiten. Neben der ganzen Palette von Medien und multimedialen Büchern wird vor allem der ständige Zugang ins Internet sehr geschätzt. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind im Umgang mit dem Gerät sehr versiert und es treten kaum technische Probleme auf. Die Lernenden verwalten ihre Geräte selbst und beweisen eine grosse Eigenverantwortung.

Unsere Erfahrungen haben aber auch gezeigt, dass es wenig sinnvoll ist, bestehende Klassen vom konventionellen Unterricht auf Tablets umzurüsten. Hier ist mit einigem Widerstand und mit nicht zu unterschätzenden «Reibungsverlusten» zu rechnen. Bei neu eintretenden Klassen erfolgt die Einführung von Tablets problemlos.

Den grössten Nachteil sehen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen im Ablenkungspotenzial der Geräte. Hier gilt es einen vernünftigen Weg zwischen «laissez-faire» und einer rigorosen Überwachung zu finden. Diese Problematik ist auch in einem grösseren Rahmen als Prozess auf dem Weg zum eigenverantwortlichen Umgang mit den omnipräsenten neuen Medien und ihren unbegrenzten Möglichkeiten zu sehen.

### Anwendungen konkret

Wir haben Schülerinnen und Schüler der iPad-Klassen gefragt, welche Anwendungen sie bei der Arbeit mit dem iPad am meisten schätzen. Hier eine - nicht vollständige - Auswahl an Rückmeldungen:

- Rasches Recherchieren im Internet
- Erstellen von Dokumenten, einfache Integration von zuvor gemachten Fotos
- Lesen von Büchern mit der Möglichkeit, Passagen zu markieren, Notizen anzubringen und Definitionen aufzurufen
- Erstellen von Lernkarten direkt aus Büchern; Möglichkeit, Bilder in Lernkarten zu integrieren
- Erstellen von MindMaps, welche mit Dokumenten verschiedenen Formats (PDFs, Bilder, Audiodateien, weitere MindMaps usw.) verlinkt werden können
- Einfaches Erstellen und Halten von Präsentationen
- Multimediale Inhalte (z. B. Videos) dienen der individuellen Unterstützung des Verständnisses
- Abfragesysteme (Quiz) zum Überprüfen des Gelern-

Und eine Lehrperson meinte dazu: «Meine Erfahrung mit dem iPad-Projekt ist sehr positiv. Zu Beginn bin ich erschrocken, weil alles für mich wie eine fremde Welt war. Mit der ständigen Unterstützung durch Kollegen und Schülerinnen kann ich heute gut arbeiten und immer wieder etwas Neues entdecken!»

Hier schliesslich eine Rückmeldung einer Schülerin

zum Projekt ganz allgemein: «Für mich ist Fakt: Die Lustlosen sind weder mit iPad noch wenn sie Krin-

gel aufs Blatt zeichnen am Unterricht beteiligt. Doch

für die motivierten Schüler (und um die sollte es doch

gehen!) eröffnen sich mit diesem elektronischen Hel-

fer einfach 1000x mehr Möglichkeiten, die Welt in all

### **Weitere Erkenntnisse**

Diese erste Phase des Projekts hat uns wichtige Erkenntnisse nicht nur für die Fortführung dieses Projekts, sondern auch für die Erarbeitung einer Strategie zum Umgang mit mobilen Geräten an der EMS ganz allgemein geliefert. Zu den wichtigsten Erkenntnissen gehören:

- Es gibt fast unzählige Möglichkeiten, Dateien zwischen zwei oder mehreren Geräten (insbesondere zwischen iPad und iPad oder zwischen Computer und iPad) auszutauschen. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, dass die vielfältigen Möglichkeiten sowohl Lehrende wie Lernende überfordern, sodass wir in diesem Bereich einen verbindlichen Standard festgelegt haben.
- BYOD (Bring Your Own Device) ist zur Zeit in aller Munde, auch im Bildungsbereich. Dahinter steckt die Idee, dass private Endgeräte (Laptops, Tablets, Smartphones) in die Schulinfrastruktur integriert und für schulische Zwecke genutzt werden können. Nach unseren bisherigen Erfahrungen ist BYOD aktuell nicht wirklich umsetzbar. Einerseits sind die Anforderungen im technischen Bereich bei der

Wir sind nun auch dabei, einen Katalog von ICT-Kompetenzen zusammenzustellen, welche die Lernenden im Verlauf ihrer Ausbildung erwerben und einüben sollten. Neben rein technischen Fertigkeiten gehören auch Medienkompetenz, Beurteilung von Informationsquellen, Umgang mit Kommunikationskanälen und sozialen Medien u. v. m. dazu. Diese Kompetenzen werden anschliessend den verschiedenen Fachbereichen zugewiesen. Die einzelnen Fachlehrpersonen werden diese Kompetenzen vermitteln und an konkreten, fachspezifischen Inhalten festigen und

Kurt Locher und Roger Benz, Projektverantwortliche





### AUSSERIRDISCHE

sind wir neurotypischen Menschen alles Ausserirdische, die unstrukturiert sind und eine andere Sprache sprechen. Daher werden sich die beiden Gruppen nigen von neurotypischen. Sie reagieren empfindnie ganz verstehen können, obschon sie sich darum lich auf Berührungen oder können Wärme und Kälte bemühen. Autismus ist nicht eine Krankheit, sondern nicht unterscheiden. Auch der Umgang mit Mimik eine andere Form der Informationsverarbeitung.

Wem sind sie in einem Schulhaus nicht schon aufgefallen. Junge Leute, die in einer Pause oder über Mittag ganz alleine unterwegs sind, schon viel zu früh vor dem Schulzimmer auf die Lehrperson warten oft so). und im Klassenzimmer ganz vorne, am Rande allein nen auf Fragen nicht direkt antworten und verstehen die Witze der Lehrperson und der Mitschülerinnen nicht. Für sie wird es schwierig, wenn aus ihrer Sicht Abläufe chaotisch sind, die Klasse unruhig ist oder Prüfungsfragen sehr offen gestellt werden. Exkursirationen aller Beteiligten führen.

aber auch ganz viel Positives zu bieten. Sie besitzen oft ausserordentliche Begabungen in einzelnen Disziplinen oder Schulfächern. Dass dabei die strukturierliegt auf der Hand. Zudem sind sie sehr ehrlich und rektorats. zuverlässig und stets darum bemüht, alles richtig zu machen. Sie erkennen jeden kleinsten Fehler und können sich ausserordentlich gut auf etwas fokussieren. Sie werden auch nie disziplinarische Probleme haben.

Rückblickend auf meine Zeit an der EMS tauchen ger stark vom Autismus betroffen sind. Auch da sind einige Namen auf, die in dieses Bild passen würden. wir als Gesamtschule bereits stärker sensibilisiert, Aber so richtig damit konfrontiert wurde ich erstmals, als mich eine Mutter aus der Umgebung anrief und fragte, ob wir uns vorstellen könnten, einen Schüler, der als Asperger-Autist abgeklärt ist, an unserer Schule aufzunehmen. Nach einer zurückhaltenden Zusage galt es als erstes, die Rahmenbedingungen für die Aufnahmeprüfungen zu schaffen, welche auf Grund des Nachteilausgleiches angezeigt waren. Das wir ihnen, ihre Stärken auszuleben, und bieten ihnen ganze Vorgehen musste mit dem Amt für Höhere Bildung abgesprochen und bewilligt werden. Nach mit Bravour bestandener Prüfung mussten sehr detailliert die Tagesabläufe mit Anreise, Stundenplan, Mittagessen und Prüfungssituationen sowie Notfallszenarien und Rückzugsmöglichkeiten besprochen und abgestimmt werden. Es wurden Personen bestimmt, welche in gewissen Situationen als Ansprechperson da entsprechendem Wissen und einigen Massnahmen sind und so dem Schüler eine Sicherheit geben können, die er braucht. Der damalige Internatsleiter, Peter Luisoni, hat in dieser Hinsicht eine grosse Vorarbeit geleistet und auch mit den Amtsstellen die finanzielle Unterstützung geklärt.

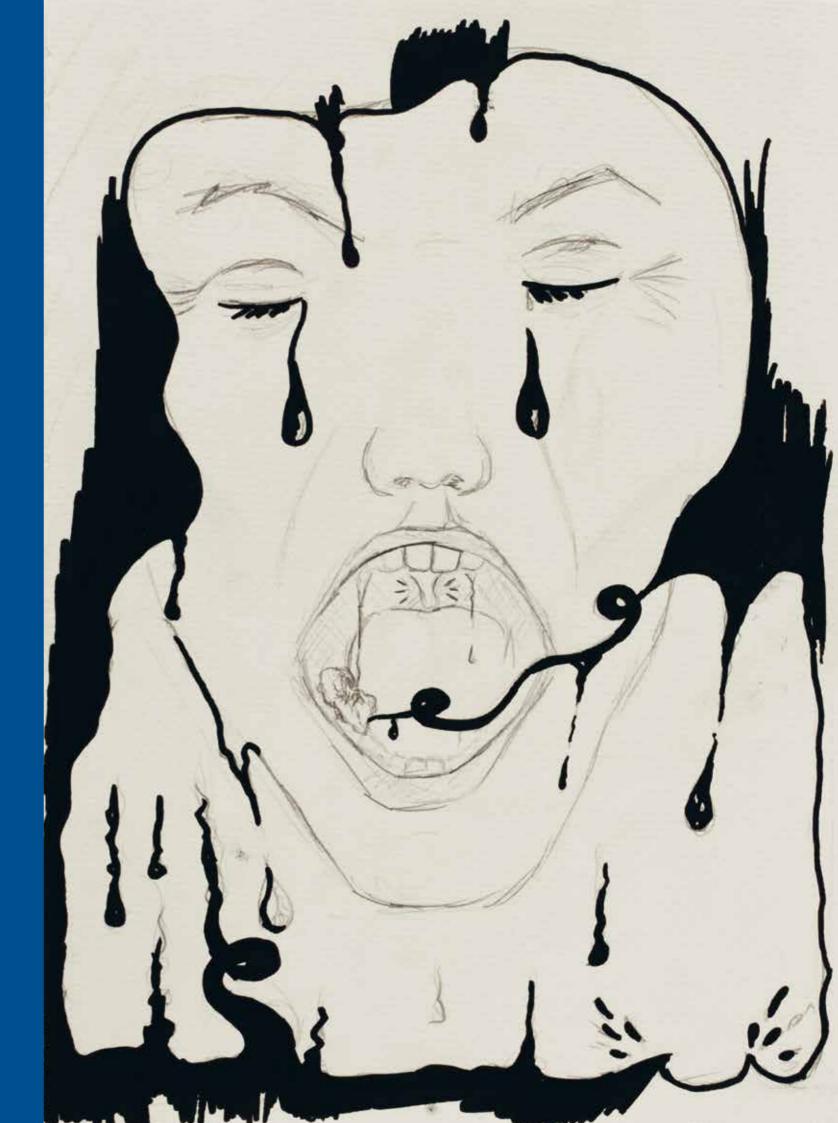
Im Hinblick auf die Einschulung des Schülers haben wir die Lehrpersonen und den betroffenen Jahrgang Hans-Andrea Tarnutzer, Prorektor

Für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen ausführlich informiert und auf die Besonderheiten hingewiesen. So sind die Sinneswahrnehmungen autistischer Menschen anders eingestellt als diejeund Gestik ist für sie äusserst schwierig. Sie weichen dem Blickkontakt aus. Bemühungen um Integration scheitern oft und wir müssen lernen, dass wir in dieser Hinsicht besser nichts tun, denn Autisten fühlen sich wohl, wenn man sie leben lässt (geht uns ja auch

sitzen. Es gibt nicht sehr viele davon, aber sie sind Der angesprochene Schüler geht nun schon fast zwei da. Solange alles nach Programm verläuft, fallen sie Jahre bei uns ein und aus. Die Abläufe haben sich kaum auf, sind im Unterricht sehr zurückhaltend, kön- eingespielt; wir kennen ihn, er kennt uns. Er schreibt seine Prüfungen in einem separaten Raum, das Mittagessen ist privat organisiert und seine Bewegung besteht während der Sommerzeit in täglicher Anund Heimreise mit dem E-Bike. Wenn eine Exkursion ansteht, überlegen wir uns, was Sinn macht und ob onen sind für sie oft der «Supergau» und können zu er eine zusätzliche Begleitung braucht. Dass seine ganz schwierigen Situationen mit nachhaltigen Frust- schulischen Leistungen ausgezeichnet sind, ist nicht selbstverständlich und rührt auch von der ausgezeichneten Unterstützung des Elternhauses her. Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen haben Alle Beteiligten sind glücklich und froh, dass unter gewöhnlichen Bedingungen vieles so gut funktioniert. Das ist auch ein grosser Verdienst der Lehrpersonen. Mitschülerinnen und Mitschüler sowie der Hausvorten Fächer oder Teile davon im Vordergrund stehen, steherin des Steinbaus und der Sekretärin des Pro-

> Mittlerweile ist ein zweiter Schüler mit ähnlichen Voraussetzungen bei uns eingetreten. Wir können bereits von den gemachten Erfahrungen profitieren. Das gilt auch bei Schülerinnen und Schülern, die etwas weniohne jede Person gleich als Autisten zu bezeichnen. Meine bisherigen Erfahrungen zeigen, dass mit einer guten Vorbereitung und entsprechender Information bei Autisten, falls sie die nötigen schulischen Voraussetzungen mitbringen, vieles möglich ist auch im Wissen, dass sie sich in einzelnen Bereichen nur marginal entwickeln werden. Insbesondere ermöglichen eine Chance, später auf eigenen Beinen zu stehen und in einem eingegrenzten Bereich ausgezeichnete Leistungen zu erbringen, was allen Beteiligten einen grossen Nutzen bringen kann.

> Wir neurotypischen Menschen werden zwar für Autisten weiterhin Ausserirdische bleiben, können aber mit den Alltag der Betroffenen erleichtern und so diesen jungen Leuten helfen, ihre schwierige Situation erfolgreich zu meistern. Wenn es uns zudem gelingt, ihnen die Sicherheit im Alltag zu geben, die sie benötigen, werden sie mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Matura absolvieren können.



### ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFT MIT DER FACHSTELLE FÜR ARBEITSINTEGRATION WERK-NETZ DES ROTEN KREUZES GRAUBÜNDEN

Das Rote Kreuz Graubünden setzt sich für Menschen ein, die in Not geraten, deren Würde oder Gesundheit bedroht oder verletzt ist und die von sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Bei all seinen Tätigkeiten stellt das Rote Kreuz Graubünden die grosse Idee von Henri Dunant nach mehr Menschlichkeit ins Zentrum.

Eine Dienstleistung des Roten Kreuzes Graubünden ist die Fachstelle für Arbeitsintegration - Werknetz. Im Auftrag des Kantonalen Sozialamtes werden sozialhilfeberechtigte Personen ohne Arbeit mit spezifischer Beratung und der Vermittlung von geeigneten Qualifizierungsmassnahmen in den ersten Arbeitsmarkt reintegriert.

In einem mehrstufigen Qualifizierungsprozess geht es darum, persönliche und berufliche Kompetenzen der Personen zu verbessern und das Leistungsdefizit, welches verschiedene Gründe haben kann, zu verringern, also die Personen für den Arbeitsmarkt fit zu kann somit verhindert werden. machen. Zuerst werden die Personen meist in Gruppeneinsatzplätze (KIGA) integriert, danach folgt ein Einzeleinsatzplatz in einer Non-Profit-Organisation, öffentlichen Institution oder der Verwaltung.

Mit der Evangelischen Mittelschule Schiers haben wir einen Partner gefunden, welcher uns seit einigen Jahren Plätze für die Arbeitsintegrationsmassnahme zur Verfügung stellt und Personen zu einem Wiedereinstieg in die Arbeitswelt verhilft. In der Mittelschule sammelten bereits Personen in den Bereichen Technischer Dienst/Hausdienst. Sekretariat und Küche praktische Erfahrungen und verbesserten ihre Qualifikation und Arbeitsmarktfähigkeit. Nicht zu unterschätzen ist das Selbstvertrauen, welches die Personen durch eine geregelte Arbeit und einen guten Arbeitsplatz gewinnen. Auch ein sozialer Ausschluss

Frau Götz leistet zurzeit (Frühling 2014) einen Arbeitsintegrationseinsatz in den Sekretariaten der EMS. Sie war über viele Jahre aus familiären und persönlichen Gründen nicht mehr als Sachbearbeiterin tätig. Der Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt gestaltet sich daher als schwierig. Wie Frau Götz aussagt, ist sie sehr froh, dass sie die Chance erhalten hat, Einblick ins Sekretariat EMS zu erhalten und dort mitzuarbeiten. Sie hat das Gefühl, gebraucht zu werden, ihre Arbeit werde geschätzt und sie sei gesellschaftlich integriert. Dies habe ihr einen Schub an Selbstvertrauen gegeben. Die Mitarbeitenden würden sich Zeit nehmen, sie einzuarbeiten und sie sogar in Bewerbungsfragen unterstützen. Sie schwärmt vom guten Arbeitsklima, welches in der EMS herrscht.

In gemeinsamen Gesprächen mit allen Beteiligten werden Zielsetzungen für den meist sechsmonatigen Einsatz festgelegt und später evaluiert. Dabei gelten die Anforderungen und Werte der Arbeitswelt als Massstab. Die EMS konnte einzelnen Personen nach dem Einsatz sogar eine Festanstellung oder eine temporäre Anstellung anbieten, was natürlich ein Glücksfall für alle Beteiligten ist. Die Integration von Stellensuchenden in die Arbeitswelt bringt allen Beteiligten

Kathrin Mani, Leiterin, Fachstelle für Arbeitsintegration -Werknetz Rotes Kreuz Graubünden

### DAS BERICHTSJAHR AUS DER SICHT DES **VORSTANDES DES ALTSCHIERSER VEREINS**

Ich möchte mich auf zwei Ereignisse beschränken. die den Verein das letzte Jahr im Wesentlichen geprägt haben. Zum einen sind es die Ergebnisse einer Umfrage über die Zukunft des Vereins, die Anfang 2014 stattgefunden hat und zum Ziel hatte, zu prüfen, ob wir mit unserem Angebot für die ASV-Mitglieder auf Kurs sind oder ob bei der einen oder anderen Offerte der Kompass neu ausgerichtet werden soll. Das andere Ereignis, über das kurz berichtet werden soll, ist ein Jubiläum, das nur indirekt mit dem ASV zu tun hat, aber für den Verein und dessen Aktivitäten von Bedeutung ist.

Zur Umfrage: Als Erstes ist festzustellen, dass 21 Prozent aller Altschierser den Fragebogen ausgefüllt und retourniert haben. Dies ist mehr als erfreulich, denn eine Rücklaufquote grösser als 10 bis 15 Prozent gilt unter Fachleuten als sehr beachtlich. Auf einen Nenner gebracht, zeigt die Umfrage, dass sich keine grossen Umwälzungen aufdrängen. Es sind einzelne Anpassungen vorwiegend im Bereich Kommunikation, insbesondere infolge des sich immer mehr etablierenden Internets, die Schritt für Schritt angegangen werden müssen. Deutlich zeigt sich hier, dass ein grosser Anteil unserer Senioren keine Möglichkeit hat oder Mühe bekundet, auf die modernen Kommunikationsmittel umzusteigen. Unsere Aufgabe ist es, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und unsere Produkte für alle Mitglieder zugänglich zu machen. Fast mehr als die eigentlichen Antworten auf die Umfrage haben mich die von älteren Altschiersern und Altschierserinnen oder deren Ehepartner, die teils über ihre aktuelle Schiers berichtet haben.

Das eingangs erwähnte Jubiläum betrifft unseren Flug dabei waren, haben versucht, Pfidi mit vielen Administrator und Vater der viel beachteten Homepage www.altschierser.ch. Dieter Pfisterer v/o Pfidi feierte dieses Jahr seinen sechzigsten Geburtstag und gleichzeitig das Ende einer sehr erfolgreichen beruflichen Laufbahn. Diese begann in Schiers mit dem Abschluss des Lehrerseminars, nachdem er 1975 die C-Matur bestanden hatte, und endete mit dem «Last Flight» als Captain der Swiss nach der Landung, von Bangkok herkommend, in Kloten Anfang Mai 2014. Auf diesem «Last Flight» waren eingefunden hatten.







zahlreichen persönlichen Worte berührt, meistens seitens EMS zwei Lehrpersonen mit dabei. Pfidis Freund und Altschierser Schulkamerad Martin Stihl als Passagier und Susanne Meier, die auch Situation, teils von ihren damaligen Erlebnissen in als Aushilfe-Flight-Attendant bei Swiss tätig ist, als arbeitendes Besatzungsmitglied. Die ganze Besatzung, Pfidis Familie und Freunde, die auf diesem speziellen Aktionen ein besonderes Erlebnis vor der Pensionierung zu ermöglichen. Eine gelungene Überraschung war kurz vor Zürich, als sich Pfidi mit LX181 anmeldete und der Turm zurückfunkte, bei uns ist als Flugnummer «Pfidi One» registriert. In Zürich wurde das Flugzeug mit einem Wasserbogen von der Feuerwehr begrüsst. Besonders erfreulich war, dass sich viele Altschierser zu dieser frühen Morgenstunde für die Abschlussfeier am Flughafen

> Der ASV verdankt Pfidi viel. Ich denke vor allem an die innovative sowie stete Erneuerung und Instandhaltung der Homepage, dem Aushängeschild des ASV, an die Pflege der Mitglieder-Datenbank und seine aktive Rolle im Vereinsvorstand. Die EMS-Schüler kennen vom ASV vor allem den Webmaster Pfidi, haben wir doch alljährlich im Herbst einen Anlass mit den Klassenchefs und Paparazzi (Fotosammler jeder Klasse) unserer Schülerschaft.

> Pfidi, herzlichen Glückwunsch, alles Gute auf deinem weiteren Lebensweg. Wir sind natürlich froh, dass du weiterhin als engagierter ASVIer dabei bist, und vielen Dank im Namen aller Altschierser und Altschierserinnen!

Jean-Pierre Pfander und deine ASV-Vorstandskollegen

### PERSONELLES

### ABSCHLUSSPRÜFUNGEN UND PREISE

### Der Maturitätsausweis MAR ging an:

### Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten

Angehrn Michelle Solange, Malans Christen Florian, Buchen Clavadetscher Sarah, Rodels De Vries Noëla, Zizers Disch Robin, Malans Ferrari Vera Luna, Malans Gasser Noemi, Schiers Hartmann Kaya, Schiers

Hügli Ladina Silvia, Seewis Dorf

Hügli Seraina Luzia, Seewis Dorf Liechti Elena, Malans

Lipp Nadine Valerie, Untervaz Meier Lisia Gianna, Klosters

Meier Lisia Gianna, Klosters Palaj Donika, Landquart Philipp Jann, Untervaz

Vetsch Jana, Schiers Vogel Anja, Maienfeld Waser Nino, Schiers

Zaugg Romano, Untervaz

### Schwerpunktfach Biologie/Chemie

Balzer Lisa Maria, Valzeina
Buchli Elena Gabriela, Safien Platz
Caduff Marion Elanor, Untervaz
Dominioni Antonia, Grüsch
Gerzic Merima, Igis
Landolt Philipp, Klosters
Marugg Fabian, Fläsch
Mathis Pascal, Klosters
Olivito Gianluca, Fideris
Schär Ladina, Schiers

Schena Corina, Malans Stalder Maximilian, Seewis Dorf Strobel Varenka, Malans

Tischhauser Janic, Fläsch

### Schwerpunktfach Englise

Baklan Iryna, Schiers Buzimkic Amina, Igis Hauser Andreas, Zizers Hitz Sidonia, Klosters Hodel Chantal, Klosters

Kessler Sonja, Schiers

Hutter Nina-Eveline, Landquart

### Schwerpunktfach Musik

Blind Sarah, Bonaduz Cantieni Nicolà, Malans Crottogini Jolanda, Chur Dachauer Anita, Küblis Flury Nicole, Fideris Gadient Andrin, Schiers Gruber Ladina, Untervaz Hiltbrunner David, Fläsch Huber Pascal, Landquart Könz Riet-Armon, Vnà Mathis Christian, Küblis Merkel Friederike, Grüsch Rohner Isabelle Christina, Maienfeld Schmutz Eva, Igis Steiner Delia Melina, Suhr Widrig Patrick, Bad Ragaz

### Schwerpunktfach Physik/

Anwendungen der Mathematik

Boner Stephan Samuel, Seewis-Pardisla Ferreira Bruno, Landquart Galliard Nando Marcel, Untervaz Giger Lukas, Buttikon Kalberer Stefan, Malans Orlik Armon, Landquart

Siegrist Alex, Herrliberg Stihl Elia, Schiers Streun Fabio, Malans

Wiher Gian Julian, Maienfeld

### Schwerpunktfach Spanisch

Aberer Sarah Malú, Landquart Dachauer Armin, Küblis Hepner Simon, Igis Kohler Fabienne Mahina, Zizers Pirovino Lea, Malans Sergi Luca, Klosters

### Der Fachmittelschulausweis ging a

Albin Jessica, Seewis Dorf
Bernasconi Natalie, Chur
Boner Martina, Klosters
Christen Andreas, Buchen
Flepp Nadia, Mastrils
Friedrich Franziska Jeannine, Schiers
Hellmann Sarina, Malans
Möhr Patrik, Fläsch
Müntener Vanessa, Klosters Dorf
Schelling Nicolas, Igis
Tschudi Laura, Untervaz
Wipf Laura, Maienfeld
Wittmann Tobie, Malans
Yogarajah Thuvaraka, Landquart

### Die Fachmaturität Pädagogik erlangten

Arpagaus Tatjana, Felsberg
Beeli Carina, Lohn
Buchli Ladina, Sent
Camenisch Luca, Chur
Chiodo Alessia, Chur
Coray Kim, Chur
Curschellas Tatjana, Sedrun
Däscher Ursina, Maienfeld
Danuser Tiziana, Felsberg
De Stefani Priska, Seewis Dorf
Del Zotto Saskia, Domat/Ems
Eichenberger Gian, Haldenstein
Engi Marisa, Zizers
Fanconi Lara, Miralago

Ferreira Jennifer, Ennenda Flisch Melanie, Untervaz Good Nathalie, Chur Gujan Christina, Flims Waldhaus Hasler David, Chur Hosig Livia, Trimmis Kollegger Tamara, Vaz/Obervaz Kuhac Angela, Chur Kürsteiner Beatrice, Arosa Lampert Astrid, Fläsch Landolt Laura, Näfels Meier Svenja, Stels Meisser Julia, Conters Michel Ursina, Pany Mirer Larissa, Chur Morina Rrezarta, Schiers Müller Alexandra, Glarus Obrist Michèle, Lantsch/Lenz Obrist Sereina, Klosters Dorf Pfister Tamara, Bonaduz Pizzolante Luana, Trimmis Przykopanski Michael, Chur Putzi Corina, Pany Rashiti Mirjete, Landquart Schädler Barbara, Trimmis Schär Vanessa, Chur Spiess Sina, Domat/Ems Süsskind Sara, Domat/Ems Topyürek Funda, Chur Tschümperlin Hanna, Trin Tsoutsaios Simeon, Scuol Wüthrich Tanja, Pontresina

### Die Fachmaturität Gesundheit erlangten

Aebli Janette, Igis Gadola Nicole, Pignia Höhn Jeannine, Klosters Dorf Jörg Carla, Serneus Saxer Letizia, Klosters

Zürcher Alenka, Igis









### ABSCHLUSSPRÜFUNGEN UND PREISE

Balzarini Gennara, Felsberg Blaser Joel, Chur Bucher Christian, Chur

Caduff Mariangela, Castrisch

Casutt Mena, Chur Garieri Laura, Domat/Ems

Gubser Sarah, Bonaduz

Horber Vanessa, Berschis

Hunger Kathrin, Felsberg

Jörger Miriam, Vals

Kälin-Staubli Andrea Esther, Chur

Kals Stefano, Bad Ragaz

Kucera Tobias, Schänis

Lamprecht Patrick, Igis

Lietha Ania, Serneus

Marugg Adrian, Zuoz

Mazzonzelli Isia, Gorduno

Mirer Nicole, Obersaxen Meierhof

Mitrovic Igor, Chur

Näff Corsin, Ramosch

Orlik Ilona, Chur

Pfister Daniel Domat/Ems

Pfister Marina, Chur

Pfister Seraina, Tamins

Schäublin Dieter Andreas, Chur

Schmid Sheila Niederurnen

Schmid Stefanie, Klosters Dorf

Seeli Philipp, Chur

Sihaampai Janis, Majenfeld

Theus Gian-Reto, Chur

Thöny Nadja, Fajauna Waldburger Stefan, Fürstenaubruck

Walker Pirmin, Tamins

Willi Sara, Chur

Beste Maturität insgesamt

Landolt Philipp

Sergi Luca

Physik/Anwendungen der

Wiher Gian

Musik/Bildnerisches Gestalte

Dachauer Anita Hügli Ladina

Merkel Friederike

Bester Fachmittelschulabschluss

**Boner Martina** 

Gadient Andrin

Sprachen **Hutter Nina** 

Schär Ladina

Den Preis der Maturaklasse

G/T 1941 für die besten Matura-

Beste Maturaarbeit 2014

Baklan Iryna Meier Lisia

Beste Selbständige Arbeit 2014

Flepp Nadia

Den Prix communauté 2014 erhielt:

**Electronic Machines Schiers** 



### PERSONELLES

### **VERABSCHIEDUNGEN SCHULVEREIN**

Von Jürg Knaus, Präsident

Klaus Huber, a. Regierungsrat, hat den Wunsch geäussert, hörte. In dieser Zeit hat sich Heini Hagmann stets intensiv mit nach langiähriger Tätigkeit in unserer Trägerschaft und im Vor- den mannigfaltigen finanziellen Fragen unserer Schule auseistand auf die Frühjahrssitzung 2014 des Schulvereins zurück- nandergesetzt. Wir sind Heini Hagmann für seine engagierte zutreten. Klaus Huber trat 1979 in den Schulverein und wurde und langjährige Mitarbeit zu herzlichem Dank verpflichtet. 1991 in den Vorstand gewählt, dem er infolge seiner Wahl in den Bündner Regierungsrat bis 1993 angehörte. Von da an Prof. Dr. Antonie Hornung, Schulstrategie blieb er Mitglied des Schulvereins. In dieser langen Zeit hat Von Jürg Knaus, Präsident sich Klaus Huber aktiv um das Wohl unserer Schule geküm- Frau Prof. Dr. Antonie Hornung hat den Wunsch geäussert, per mert. Wir haben seinen kompetenten und ausgewogenen Rat Ende 2013 aus der Kommission Schulstrategie auszutreten, stets sehr geschätzt. Die Prosperität unserer Mittelschule war der sie seit 2006 angehörte. In dieser Zeit haben wir Antonie ihm ein wichtiges Anliegen. Wir sind Klaus Huber für sein vor- Hornung als kompetente Beraterin in allen schulstrategischen bildliches Engagement zu grossem Dank verpflichtet.

### Anna-Regula Hofer und Cäcilia Matter

Von Jürg Knaus, Präsident

Auf Ende 2013 ist Cäcilia Matter aus dem Schulverein ausgetreten, dem sie seit 2008 angehörte. Ebenfalls aus unserer Trägerschaft zurückgetreten ist per Mai 2014 Anna-Regula Hofer. Sie gehörte unserem Schulverein seit 1999 an. Beiden Vertreterinnen im Schulverein danken wir für ihre geschätzte 1988 übernahm Cäcilia Matter<sup>1</sup> das Amt als Hausvorstand im Mitarbeit herzlich

### **VERABSCHIEDUNGEN VORSTAND**

Von Jürg Knaus, Präsident

die Mai-Sitzung 2014 unserer Trägerschaft aus dem Vorstand deren Aufgaben zuwenden. Zwanzig Jahre, eine Zeitspanne, in zurückgetreten. Andrea Brüesch gehörte dem Vorstand seit welcher sich die Informatik mit unglaublicher Geschwindigkeit 2004 an. Er betreute innerhalb des Vorstandes das Ressort entwickelt hat, was im Unterricht immer wieder zu neuen Her-Finanzen und war gleichzeitig auch Mitglied der Finanzkom- ausforderungen geführt hat. mission. Wir haben seinen besonnenen Rat sehr geschätzt.

Trägerschaft zur Verfügung stellen.

### VERABSCHIEDUNGEN KOMMISSIONEN

### Jacqueline Gassmann Christener, Schulrat

Von Christian Brosi, Direktor

ihr ein grosser Dank, denn die Mitarbeit im Schulrat ist nicht Schwierigkeiten nie ausgewichen. Mit grossem Einsatz – ich aufgebaut hat, übergab sie diese Aufgabe definitiv. stets offen und pointiert eingebracht. Als Schulrätin gehören bedanke ich mich im Namen der ganzen Schule. Unterrichtsbesuche bei Kolleginnen und Kollegen dazu. Ihre kompetenten, zumeist wohlwollenden, aber nicht unkritischen Rückmeldungen bildeten stets einen wertvollen Beitrag und fanden im Schulrat entsprechend Gehör. Ich bedanke mich im Namen der ganzen EMS für diesen langen und sehr gewissenhaften Einsatz.

Von Jürg Knaus, Präsident

Per Ende 2013 ist Heini Hagmann als Mitarbeitervertreter aus der Finanzkommission zurückgetreten, der er seit 1998 ange-

Fragen schätzen gelernt. Für ihre Mitarbeit danken wir herzlich.

### VERABSCHIEDUNGEN LEHRERINNEN UND LEHRER, MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Von Christian Brosi, Direktor

Alten Phys. nachdem ihr Mann zwei Jahre zuvor als Mathema tiklehrer an die EMS kam. Es fehlte ihr sicher nicht an Arbeit mit dem noch beinahe vollbesetzten Knabeninternat und der eigenen Familie mit drei kleinen Kindern. Nach drei Jahren zog die Familie Matter nach Landquart ins neuerstellte Eigenheim und Cäcilia gab ihre Arbeit im Internat auf, um vier Jahre später als Lehrerin für Informatik ein kleines Teilpensum zu überneh-Im Weiteren sind Dr. Andrea Brüesch und Susanne Krättli auf men. Nach 20 Jahren hat sie nun gekündigt und will sich an-

Susanne Krättli, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Im gleichen Jahr hat Cäcilia Matter die «Kustodie» - den Sup-Graubünden und seit 2012 Gemeindepräsidentin von Malans, port des Bereiches Informatik - an der EMS übernommen. In wurde 2008 in den Vorstand und Schulverein gewählt. Sie dieser Funktion hat sie das erste Schulnetz aufgebaut, das hat uns im Vorstand insbesondere auch in schulpolitischen nachher Zug um Zug ausgebaut wurde. Fast im Jahrestakt Fragen sehr kompetent unterstützt. Beiden danken wir ganz standen neue Herausforderungen an. Das Verwaltungsnetz herzlich für ihre engagierte Mitarbeit in unserem Vorstand. Wir kam dazu. Das Schulnetz wurde ausgebaut, sodass fast freuen uns, dass sich beide weiterhin als Mitglieder unserer sämtliche Schulzimmer mit Glasfaseranschlüssen ausgerüstet waren, die Beamer wurden installiert, die Computerzimmer eingerichtet, der Laptopwagen angeschafft. Der Domainname www.ems-schiers.ch wurde von ihr eingeführt, das Schul- und Notenprogramm, das von 1995-2005 im Gebrauch war, sogar von ihr entwickelt. Mittlerweile laufen über 100 Computer und einige Drucker an der EMS. Wenn man bedenkt, dass die ETH einst die Empfehlung herausgab, dass pro Computer ungefähr Jacqueline Gassmann Christener hat seit 2005, also 10 Jahre, ein Stellenprozent für die Wartung geschaffen werden sollte, als Lehrervertreterin im Schulrat mitgearbeitet. Dafür gebührt so kann man sich vorstellen, dass die Aufgabe über die Kapazität einer einzelnen Person hinauswuchs. Bis vor zwei Jahren nur sehr zeitaufwändig und anspruchsvoll, sondern man gerät der Entscheid fiel, den ganzen EMS-Campus mit einem WLAN als Lehrervertreterin oft in schwierige Situationen und Interes- auszurüsten, hat Cäcilia Matter die ganze Aufgabe allein besenabwägungen Jacqueline Gassmann Christener ist diesen wältigt. Nachdem nun die Firma Mints GmbH das neue Netz

kann mich nicht erinnern, dass sie je an einer Schulratssit- Wenn die EMS heute im Bereich Informatik sehr gut dasteht, zung nicht anwesend war - hat sie mitgearbeitet, ihre Meinung ist das grösstenteils ein Verdienst von Cäcilia Matter. Dafür



### PERSONELLES

### **VERABSCHIEDUNGEN LEHRERINNEN UND** LEHRER, MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Von Hans-Andrea Tarnutzer, Prorektor

Elke Debes<sup>2</sup> hat im August 2006 (damals noch als Elke Münster) ihre Tätigkeit als Hausvorsteherin im Haus Bodmer aufgenommen. Als ausgebildete Heimerzieherin und einer Zusatzausbildung in Sonderpädagogik brachte sie das nötige Rüstzeug mit, um die ihr anvertrauten jugendlichen Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Für die Führung dieser jungen Leute braucht es oft mehr als nur die Anwendung von Rezepten und die strikte Umsetzung der Regelwerke. Elke hat während ihrer acht Jahre in der Funktion als «Ersatzmutter» das Gespür entwickelt, um den individuellen Ansprüchen der Jugendlichen gerecht zu werden. Dadurch gab sie diesen Leuten eine Chance, ihren Weg zu finden, was viele auch genutzt haben.

Während ihrer Zeit an der EMS hat sich Elke immer wieder weitergebildet und einige Zusatzzertifikate in Bereichen wie res Schwimmbades verantwortlich. Nun hat sich Denise leider Umgang mit Hochbegabten oder als Logopädie-Trainerin erworben. Zudem hat sie eine Gruppe von externen Schülern mit dem ADHS-Syndrom betreut, damit diese ihren Schulalltag er- Ebenfalls in der Badesaison 2007 ist Eveline Willi <sup>5</sup> in unser folgreich gestalten und bewältigen konnten. Auf ihre Initiative hin hat sie ein eigenes Hausaufgaben- und Unterstützungsan- natürlich, dass die Familie Willi direkt im Sporthaus wohnhaft gebot aufgebaut.

einer neuen Herausforderung umgesehen und diese als Schulsozialarbeiterin an der Oberstufe in Domat/Ems gefunden. Da sie ihren Wohnsitz weiterhin in Schiers hat, verlieren wir sie Wir bedauern den Abgang der beiden Bademeisterinnen sehr. nicht ganz aus den Augen.

Wir wünschen Elke in ihrer neuen Tätigkeit viel Befriedigung und bedanken uns herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit im Internatsteam und mit den Lehrpersonen.



### Denise Flütsch und Eveline Willi, Schwi

Von Reto Stiefel, Kaufmännischer Leite.

Denise arbeitete schon seit geraumer Zeit unter dem Pächter-Ehepaar Doris und Peter Flütsch für unser Schwimmbad. Ab der Badesaison 2007 hat die Schule den Schwimmbadbetrieb wieder selber geführt und seither war Denise Flütsch<sup>4</sup> zusammen mit Gisela Conrad für die Führung und Betreuung unseentschlossen, eine neue Herausforderung anzunehmen.

Schwimmbad-Team eingetreten. Ein idealer Umstand war war. So konnte sie immer wieder bei grossem Gästeandrang oder auch in anderen Situationen kurzfristig und flexibel ein-Nach fast acht Jahren «Internatsleben» hat sich Elke nach springen. Diesen Sommer wird die Familie Willi das schöne Prättigau verlassen und in den Kanton Zürich ziehen.

> Für den stets vorbildlichen Einsatz für unser Schwimmbad möchten wir uns herzlich bedanken. Wir wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute und es würde uns freuen, sie ab und zu wieder bei uns in unserem Schwimmbad als Gäste begrüssen zu dürfen.







Latella Noemi 6, Englisch

Rudnick Matthias<sup>7</sup>, Mathematik

WEITERE VERABSCHIEDUNGEN

Die Schule ebenfalls verlassen haben



### Flurin Jehli, Schreinerlehrling

Berufs- und Lebensweg alles Gute.

Von Reto Stiefel, Kaufmännischer Leiter Nach vierjähriger Lehrzeit in unserer EMS-Schreinerei hat Flurin Jehli3 im Sommer 2014 seine Schreinerlehre erfolgreich abgeschlossen. In dieser Zeit konnte er bei diversen Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten mitwirken. Ebenfalls war die Möbelproduktion ein wichtiger Bestandteil seiner Lehre. Wir gratulieren Flurin zur bestandenen Lehrabschlussprüfung und wünschen ihm auf seinem weiteren



**NACHRUF** 

### Zum Tod von Hans Peter Jae

Von Jürg Knaus, Präsident

Der langjährige Präsident und Direktor unserer Schule, Dr. Hans Peter Jaeger, ist am 11. Juli 2013 im 94. Lebensiahr verstorben. Damit ging ein reich erfülltes Leben zu Ende. Von 1958 bis 1972 war er Direktor und von 1972 bis 1978 Präsident der Evangelischen Mittelschule Schiers, Für Generationen von Schülerinnen und Schülern war er eine prägende Persönlichkeit. Noch heute ist die Ära Jaeger für viele ein Begriff an unserer Schule.

Hans Peter Jaeger stand schon seit 1955 als Leiter der dama- Suter Majer Katharina ligen Zweigschule Samedan im Dienste unserer Ausbildungs- Züst Annina stätte. Schon nach drei Jahren wurde er nach Schiers berufen, das sich damals in einer schwierigen Situation befand. Es galt, vielfältige, anspruchsvolle Aufgaben anzupacken. In der Aufgabe der Schulleitung kamen Hans Peter Jaeger seine päd- Grosjean Michael agogischen Kennnisse und seine natürliche Autorität zustat- Hug Martina ten. Gleichzeitig waren die Attraktivität und finanzielle Basis Würms Patrik der Schule zu verbessern. Die Infrastruktur musste dringend an die Bedürfnisse angepasst werden. Mit grosser Zuversicht machte sich Jaeger daran, ein modernes naturwissenschaftliches Schulgebäude zu realisieren. Dabei war immer die Idee wegleitend, dass eine erfolgreiche Schule eine gute Infrastruktur benötigte. Auch ein neuer Verpflegungstrakt mit Speisesaal In den Schulverein wurde in der Berichtsperiode Christof war notwendig geworden. Noch während des Baus zerstörte Kuoni, Maienfeld, gewählt. 1971 ein Brand den dreigeschossigen Dachstock des Hauptschulgebäudes, den Westbau. Vor dem Wiederaufbau wurde zukunftsgerichtet entschieden, die Schul- und Internatsgebäude zu entflechten und im Westbau nur noch Schulräume einzurichten. Auch der Alt- und Steinbau benötigten für das folge von Dr. Andrea Brüesch und Susanne Krättli-Lori. neu aeschaffene Mädcheninternat eine umfassende Renovation. Die steigenden Schülerzahlen machten dann auch ein zeitgemässes Internatsgebäude, den «Typ», notwendig. Rückblickend kann man sagen, dass vor und nach ihm niemand an unserer Schule so viel gebaut hat wie Hans Peter als Nachfolger von Heini Hagmann gewählt. Jaeger. Es bedurfte grosser Anstrengungen sowie den ausserordentlichen persönlichen Einsatz und Mut des Direktors und nachmaligen Präsidenten, um immer wieder Mittel für die Ausbaupläne zu sammeln. Neben dem für alle sichtbaren Ausbau Bereits im Verlaufe des Schuljahres 2013/14 haben Andrea wesentlichsten Anliegens, um den Aufbau und die Umsetzung bad) ihre Arbeit an der EMS aufgenommen. seines vom christlichen Glauben geprägten Erziehungsverständnisses. Ein Zitat von ihm unterstreicht sein Credo: «Das Wir begrüssen sie alle recht herzlich an der EMS und freuen äussere Bauen muss mit dem inneren Bauen Schritt halten». Mit seinem beispielhaften und unermüdlichen Einsatz hat sich Hans Peter Jaeger bleibende Verdienste um unsere Schule erworben.

Unsere Schule wird Hans Peter Jaeger ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

### JUBILÄEN UND BEGRÜSSUNGEN

### JUBILÄEN

Im Schuljahr 2013/2014 konnten die folgenden Personen an der EMS ein Arbeitsjubiläum feiern:

Herzog Peter-Horst Zimmermann Martin

### 20 Jahre

Benz Roger Hofer Anna-Regula

Feiner Regula

### BEGRÜSSUNGEN

In den Vorstand wurden Christof Kuoni, Maienfeld, und Kathrin Mecca-Butora, Gordola, gewählt. Sie übernehmen die Nach-

In die Finanzkommission wurde Gubert Luck, Lehrervertreter,

### WEITERE BEGRÜSSUNGEN

der Schule ging es Jaeger stets um die Realisierung seines Fontana (Schwimmbad) und Jacqueline Riegler (Schwimm-

uns auf eine gute Zusammenarbeit.



### VERZEICHNISSE

### **SCHULVEREIN** STAND MAI 2014)

Werth Baseli, Dr., Jenins

(= :: :: = : :: : = = : :)		(2
Eintr	ittsjahr	Vorstand
Bickel Christoph, Dr. sc. techn., Schiers	2001	Knaus Jürg, Dr. iur., Seestrasse 672,
Brosi Christian**, Direktor EMS, Schiers	1983	8706 Meilen, Präsident
Brüesch Andrea, Dr. iur., Rechtsanwalt, Chur	2004	Brosi Christian, Direktor EMS, 7220 Schiers
Bühler-Flury Agathe,		Brüesch Andrea, Dr. iur., Werkstrasse 2,
alt Standespräsidentin, Fideris	1985	7000 Chur
Dudli Heinz, dipl. Bauing. ETH, Zizers	1996	Huber Edith, Bluomenacher 39c, 7220 Schi
Gasser Josias F., lic. oec. publ./		Kocher Hans Peter, Dr. iur.,
Betriebswirtschaft, Chur	2002	Spetzgerweg 9, 7250 Klosters
Hanimann Rolf, Dr. med. vet., Küblis	2001	Krättli-Lori Susanne, Rüfegasse 14,
Helbig-Stucki Doris*, Bibliothekarin, Trimmis	2011	7208 Malans
Hofer Anna-Regula*, Pfarrerin, Lehrerin, Igis 1999	-2014	Kuoni Christof, Maienfeld
Huber Edith, Dr. med., Schiers	2010	Mecca-Butora Kathrin Irene, Gordola
Huber Klaus, alt Regierungsrat, Schiers 1979	-2014	Renner Martin, Tristeliweg 3, 7303 Mastrils
Infanger-Damur Bigna, Dr. med., Chur	2010	Thöny Andreas, Im Gruobhof 3, 7302 Land
Jaag Christoph, Gemeindepräsident Schiers, Stels	2010	
Knaus Jürg, Dr. iur., Rechtsanwalt, Meilen	1970	Schulrat
Kocher Hans Peter, Dr. iur., Rechtsanwalt, Klosters	1999	Scheuermeier Peter, Freie Evangelische Sc
Krättli-Lori Susanne, Grossrätin, Malans	2008	Präsident
Künzler Michael*, Schiers	2011	Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Kuoni Christof, Maienfeld	2014	Hepner-Hatt Monika, Igis
Lingg David, Rektor Freies Gymnasium Bern, Bern	2008	Gassmann Christener Jacqueline, Schiers
Lonsky Christian*, Dr. rer. nat.,		Huber Edith, Dr. med., Schiers
Gymnasiallehrer, Schiers	2000	Luisoni Peter, Schiers
Luck Gubert*, Gymnasiallehrer, Haldenstein	2011	Manser Fredy, Chur
Mannes Ernst, dipl. Elektroing. ETH, Feldmeilen	1996	Weidkuhn Christian, Malans
Marugg Ueli, dipl. Arch. ETH/SIA, Klosters	1996	
Matter Cäcilia*, Gymnasiallehrerin, Landquart 2008	-2014	Stiftungsrat Versicherungskasse
Mecca-Butora Kathrin Irene, Avv, Gordola	2010	Stiefel Reto, EMS, Schiers, Präsident seit 0
Michel Jürg, Direktor Gewerbeverband, Grüsch	1993	Kessler Hansluzi, Dr., Schiers, Präsident bis
Niggli Beno, Grossrat, Grüsch	2013	Berger Willi, Rechtsanwalt, Chur
Nünlist Eric, Leiter Musikschule Region Baden, Muri	2008	Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Oehler David, Bissegg	2010	Fessler Daniel, Academia Engiadina, Same
Peter Roger*, Gymnasiallehrer, Schiers	2010	Hagmann Heini, Schiers
Pfander Jean-Pierre, Zentralpräsident ASV, Bolligen	2012	Prevost Claudio, Samedan
Renner Martin, Mastrils	2012	Roffler Rosmarie, EMS, Schiers
Schaffner Hans Beat, lic. phil., Bern	1987	Schmid Beatrice, Academia Engiadina, Sar
Spadin Daniel, lic. iur., Departementssekretär		Werner Jörg, Academia Engiadina, Sameda
Justiz und Polizei, Chur	2008	Ziegler Rolf, EMS, Schiers, Geschäftsführe
Steinegger Beat, Lehrer, Bolligen	1978	
Thöny Andreas, Lehrer, Grossrat, Landquart	2011	Liegenschaftenkommission

\* VertreterIn Lehrer-/Mitarbeiterschaft \*\* Von Amtes wegen

### **VORSTAND UND KOMMISSIONEN** STAND MAI 2014)

Vorstand		seit
Knaus Jürg, Dr. iur., Seestrasse 672,		
8706 Meilen, Präsident		2006
Brosi Christian, Direktor EMS, 7220 Schiers		1998
Brüesch Andrea, Dr. iur., Werkstrasse 2,		
7000 Chur	2004-	2014
Huber Edith, Bluomenacher 39c, 7220 Schie	rs	2010
Kocher Hans Peter, Dr. iur.,		
Spetzgerweg 9, 7250 Klosters		2000
Krättli-Lori Susanne, Rüfegasse 14,		
7208 Malans	2008-	2014
Kuoni Christof, Maienfeld		2014
Mecca-Butora Kathrin Irene, Gordola		2014
Renner Martin, Tristeliweg 3, 7303 Mastrils		2012
Thöny Andreas, Im Gruobhof 3, 7302 Landq	uart	2011

Scheuermeier Peter, Freie Evangelische Schule, Zürich,

10 Stiefel Reto, EMS, Schiers, Präsident seit 01.01.2014 93 Kessler Hansluzi, Dr., Schiers, Präsident bis 31,12,2013 13 Berger Willi, Rechtsanwalt, Chur 8 Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers 10 Fessler Daniel, Academia Engiadina, Samedan 0 Hagmann Heini, Schiers Prevost Claudio, Samedan Roffler Rosmarie, EMS, Schiers Schmid Beatrice, Academia Engiadina, Samedan Werner Jörg, Academia Engiadina, Samedan 8 Ziegler Rolf, EMS, Schiers, Geschäftsführer

### Liegenschaftenkommission

Fross Christian, Klosters, Präsident Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers Engert Hansandrea, EMS, Schiers Lerch Michael, Schiers Mannes Ernst, Maienfeld Marugg Ueli, Klosters Niggli Fritz, Grüsch Stiefel Reto, EMS, Schiers

Schena Stefan, Malans, Präsident Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers Brüesch Andrea, Dr. iur., Chur De Coi Beat, Sargans Luck Gubert, EMS, Schiers Stiefel Reto, EMS, Schiers Niederer Andreas, EMS, Schiers (Protokoll)

### ALTSCHIERSER VEREIN

STAND APRIL 2014)

### Zentralvorstand

Jean-Pierre Pfander, Lutertalstrasse 53, 3065 Bolligen, jp\_pfander@swissonline.ch Vizepräsident: David Oehler, Im Böppeler 17,

8514 Amlikon-Bissegg, doehler@bluewin.ch

Jean-Thibaut Schluep, Jean-Sessler-Strasse 6, 2502 Biel-Bienne, thibaut.schluep@bfb-bielbienne.ch

Margrit Forrer, Schuochterbödeli 44, 7220 Schiers Martin Stihl, Carsiliasstrasse 195C,

Dieter Pfisterer, Haldenweg 74, 5313 Klingnau, pfidico@bluewin.ch

### Revisor/-innen

7220 Schiers

Rachel Gaudenz, Bireggstrasse 19, 6003 Luzern, rachel@gaudi.ch Tobias Figi, Bahnhofstrasse 24, 5000 Aarau, figi@mwplaw.ch

### Redaktion «Schierser Blatt»:

David Oehler, Im Böppeler 17. 8514 Amlikon-Bissegg, doehler@bluewin.ch

Vakant

### Präsidenten der Altschierser Sektion

Martin Boesch, Dorfstrasse 4. 5405 Dättwil, mboesch@baden5.ch Beide Basel: Peter Alge, Engelgasse 92, 4052 Basel, peter.alge@sunrise.ch

Bern (inkl. Romandie) und Ausland: Jean-Pierre Pfander, Lutertalstrasse 53, 3065 Bolligen, jp-pfander@swissonline.ch Graubünden und Glarus:

### Urs Dieterle, Berglistrasse 8,

8180 Bülach, ursdieterle@mac.com St. Gallen und Appenzell:

### Christoph A. Egli, Schüllenstrasse 19,

9442 Berneck, raegli@erlaw.ch Thurgau und Schaffhausen:

### Nicole Oehler-Bärtschi, Im Böppeler 17,

8514 Amlikon-Bissegg, doehler@bluewin.ch Zürich (inkl. LU, UR, SZ, NW, OW, TI, FL):

Andreas Sarasin, Im Füchsli 30, 8180 Bülach, asarasin@gmx.ch

### **PERSONALVERZEICHNIS**

Herbst Angela, Biologie

Hobi Markus, Dr., Chemie

Konfirmandenunterricht

Krone Sarah, Musik

Latella Noemi, Englisch

Liesch Matthias, Physik

Lippuner Bea, Spanisch

Matter Cäcilia, Informatik

Meier Susanne, Englisch

Ochsner Gery\*, Englisch

Peter Heinz, Latein

Pahl Jens, Sporterziehung

Matzinger Claudia\*, Chemie

Meier Valer Jeannette, Musik

Möckli Andreas, Physik, Naturlehre

Peter Roger\*, Französisch, Italienisch

Morell Curdin\*, Sporterziehung

Naturlehre

Locher Kurt, Biologie, Chemie

Herzog Peter Horst, Dr., Latein, Geschichte

Hofmann Verena, Lebenskunde, Psychologie,

Kessler Hansluzi\*, Dr., Geografie, Mathematik

Lerch Michael, Geografie, Sporterziehung

Lonsky Christian, Dr., Physik, Mathematik,

Luck Gubert\*, Philosophie, Geschichte

Hofer Anna-Regula, Pfarrerin, Religion,

Schülerinnen- und Schülerberatung

Joos Roman, Geschichte, Deutsch

Schulleitung		Picenoni Mathias, Dr., Italienisch, Deutsch	
Brosi Christian, Direktor	1998	Abteilungsvorsteher Mittelstufe	2002
Tarnutzer Hans-Andrea, Prorektor	1999	Pitzoi Letizia, Italienisch	1997
Benz Roger,		Ragettli Catrina, Chemie	2012
Leiter FMS/Kommunikation/VKPH/FML	1999	Reyher Antje, Wirtschaft & Recht	2012
Stiefel Reto, Kaufmännischer Leiter	1997	Roffler Rosmarie, Tastaturschreiben	1990
		Rudnick Matthias, Mathematik 2012-	-2014
Lehrerinnen und Lehrer		Ruffner Ramming Andrea Luzia, Italienisch	2001
Aliesch Herzog Marina*, Französisch, Englisch	2008	Sandova Andrea, Französisch	2013
Auer Mirco*, Geografie, Sporterziehung	2011	Schatz Thomas, Bildnerisches Gestalten	2005
Benz Roger, Deutsch, Englisch,		Sprecher Nicole*, Geschichte, Deutsch,	
Abteilungsvorsteher FMS	1993	Abteilungsvorsteherin Unterstufe	2002
Bernhard Andres, Geografie	2001	Stetter Gideon, Geografie, Mathematik	1999
Brand Michael*, Mathematik	2012	Stihl Martin*, Religion, Werken	1988
Brosi Christian, Philosophie, Deutsch	1998	Suter Majer Katharina, Deutsch, Französisch	1993
Brosi Nina, Werken	2001	Tarnutzer Hans-Andrea*, Sporterziehung, Physik	1989
Camenzind Beat*, Deutsch,		Troxler Urban, Bildnerisches Gestalten	1979
Bildnerisches Gestalten	1991	Voellmy Manuel, Biologie, Chemie	2001
Caminada Martin, Geografie, Mathematik	2000	Werth Andres, Geschichte	2012
Cantieni Andri, Pädagogik, Psychologie,		Wohlgemuth Urs, Sporterziehung,	
Schülerinnen- und Schülerberatung	1999	Wirtschaft & Recht	1980
Christener-Gassmann Hans-Ulrich,		Würms Patrik, Musik	2003
Deutsch, Englisch	1997	Zahner Regula, Italienisch	2009
Crol Elly Maria, Französisch, Spanisch	1988	Zimmermann Martin, Musik	1984
Della Ca' Norberto, Mathematik	1987		
Dieterle Urs*, Biologie, Chemie	1984	Konferenzvorstand der Allgemeinen	
Feiner Regula, Italienisch	2003	Lehrerkonferenz (ALK)	
Feuerstein Mario, Mathematik	2012	Brosi Christian, Locher Kurt, Suter Majer Katharii	na,
Francke Sabine, Englisch, Französisch	2001	Tarnutzer Hans-Andrea, Voellmy Manuel	
Gassmann Christener Jacqueline,			
Englisch, Geschichte	1997	Schülerinnen- und Schülerberatung	
Geissler Iris*, Deutsch, Geschichte,		Cantieni Andri	1999
Abteilungsvorsteherin Oberstufe	2009	Hofmann Verena	2001
Gerber Bardill Gabriela, Bildnerisches Gestalten	2003		
Gnehm Regula, Sporterziehung	2011	Instrumentallehrerinnen und -lehrer	
Grosjean Michael, Bildnerisches Gestalten,		Blumer Kunigund, Cello	2012
Werken	2003	Bosetto Kornelius, Gitarre	1988
Haas Fritz, Geschichte, Französisch	1991	Bühler Simon, Posaune	2011
Hagmann Heini, Deutsch, Wirtschaft & Recht	1989	Fausch Martina, Gesang	2008

Valer Jürg, Trompete

Viinikainen Katariina, Klavier

2007 Fritz Eckart, Percussion

1983 Hug Martina, Gesang

2011

2001

2001

1998

2008

2010

2009

2004

2004

2001

1992

2001

2002 2011

1998

1995 - 2014

Camenzind Jeannine, Musik Belmonte Ariño Meritxell, Spanisch Della Ca' Danilo, Mathematik 2010 Della Ca' Luca, Mathematik 2012 – 2014 Fernandez Valls Alvaro, Spanisch Hesse Rebecca, Englisch Jäger Michael, Französisch 2006 Jud Andreas, Musik 2005 Strobel Julia, Deutsch Unholz Cynthia, Sport 1992 Wolken Adrian, Bildnerisches Gestalten 2013

2003

2013

2009

\* Altschierserin, Altschierser

Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers

Matic Lucia, EMS, Schiers (Protokoll)

Knaus Jürg, Dr. iur., Meilen, Präsident

Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers

Tarnutzer Hans-Andrea Schiers

Hofmann Verena, Chur

Kessler Jürg, Prof., Chur

Picenoni Mathias, Dr., Trimmis

Zwygart Barbara, Lupsingen

Schulstrategie

### VERZEICHNISSE

PERSONALVERZEICHNIS	
Lehrerinnen und Lehrer im Ruhestand	
Baldinger Fritz	1990-2003
Boner Peter	1980-2003
Dürr Paul	1966-1999
Friedli Hannes	1989-2001
Federspiel Angelo	1973-2011
Flachsmann Edi	1971 – 1982
Fromm Emilia	1991-2012
Handlery Georg	1979-2001
Handlery Jeanette	1979-2001
Jäggi Ulrich	1984-2011
Jenni Christian	1978-2005
Jenni Vreni	1986-2007
Lerch Walter, Dr.	1969-2003
Pernet Martin, Dr.	1996-2009
Peyer Bruno	1978-1999
Reiber Traugott, Dr.	1966-1988
Rütimann Hansheinrich*	1957-1992
Savaria Ursula	1998-2013
Schwarzenbach Alfred, Dr.	1972-2007
Senn Ulrich*, Dr.	1960-1990
Simeon Urs	1975-2007
Sourlier Ulrich	1974-2002
Stahel Annemarie	1980-2003
Von Hörschelmann Susanne	1990-2004
Von Niederhäusern Evi	1975-2002
Wyss Samuel	1975-2012
Würgler Gerhard	1956-1990
Ziegler Rolf*	1980-2010

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Internat	
Debes Elke, Hausvorsteherin Bodmer	2006-2014
Suter Majer Katharina, Hausvorsteherin Bodmer	2014
Thuli Lea, Hausvorsteherin Steinbau, Altbau	2006

verwaitung	
Stiefel Reto, Kaufmännischer Leiter	199
Niederer Andreas, Stellvertreter	197
Sekretariate	
Camenisch Denise, Sekretariat Direktion	2008
Latifi Sara, Kauffrau Lehrtochter	2012
Matic Lucia, Sekretariat Verwaltung	2009
Niggli Nina-Maria, Sekretariat Prorektorat	2012

Helbig-Stucki Doris

Bibliothek	
Helbig-Stucki Doris, Bibliotheksleiterin	2007
Lötscher Gloria	2001
Michel Evi	2012
Wieland Ulrica	2012
Zahner Regula	2001

Handwerker	
Engert Hansandrea, Werkstattleiter Technik	1986
Schwengeler Ruedi, Werkstattleiter Bau	1983
Brembilla Anita	2006
Jehli Flurin, Schreinerlehrling	2010
Kocher Jann	2013
Künzler-Sutter Michael	2006
Mehmeti Isak	1999

Hausdienst	
Zingg Annemarie, Hauswirtschaftliche Leiterin	1994
Casanova Lotti	2007
Fontana-Tschaggelar Andrea	2012
Gveric Bozica	2008
Lipp Aaron	2012
Mathis Jolanda	2003
Theiner Eveline	1998

Küche und Speisesaal	
Lipp Harry, Küchenchef	2007
Markandu Mahesan, Küchenchef-Stv.	1992
Gashi Valtone	2010
Krättli-Wabnig Maria	2009
Natter Rainer	2009
Planta-Palen Maria Zima	2004
Thambiumuthu Yoganathan	1996
Züst Annina	1994

Schwimmbad	
Conrad Gisela	2007
Flütsch Denise	2007-2013
Fontana Andrea	2014
Riegler Jacqueline	2014
Willi Eveline	2007-2013

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im	Ruhestand
Baldinger Hanna, Bibliothek	1991-2003
Bärtsch Margreth, Hausdienst	1979-1989
Fausch Stefanie, Hausdienst	1989-1997
Flury Maria, Hausdienst	1979-1992
Forrer Margrit, Sekretariat Verwaltung	1987-2012
Friedli Dorina, Bibliotheksleiterin	1991-2001
Gähwiler Margrith, Schulladen	1963-1983
Hartmann Magdalena, Hausdienst	1987-1999
Hartmann Menga, Hausdienst	1979-1993
Janigg Niklaus, Koch	1965-1998
Kunder Andreas, Elektriker	1951-1986
Luck Annalisa, Hausdienst	1967-2006
Lumassegger Krista, Lingerie	1980-2004
Thöny Elsbeth, Hausdienst	1979-1993
Thöny Hans, Verwaltung	1965-1999
Topyürek Shio, Hausdienst	1992-2012

### SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AM GYMNASIUM STAND MÄRZ 2014)

Bajrami Shkelzen, Maienfeld Bamert Sophie Nathalie, Jenins Bottoni Paolo Claudio, Zizers Casal Jannic, Zizers Cotti Nadine, Faiauna Crameri Livio, Jenaz Frei Kiya-Sophia, Schiers Gafner Salome, Zizers Göldi Livia Lina, Jenins Goll Ella Christina, Jenins Hartmann Sereina, Ascharina Kessler Cilia, Schuders Koch Kenan, Mastrils Marty Vivienne Tensin, Grüsch Müller Felix, Maienfeld Riederer Samuel, Malans Viranvi Andras, Chur Wieland Chiara, Mastrils

Bärlocher Joel, Untervaz Bläsi Lea, Schiers Fenzl Tabea Zoe, Fläsch Fromm Severin, Grüsch Gensetter Lea Marie, Jenins Gensetter Lili Rose, Jenins Gögl David Jero, Zizers Gujan Chris, Fideris Hofer Nico, Zizers Holmes Clara, Fläsch Lampert Nadine Alisha, Fläsch Leuthold Jonas, Grüsch Locher Ladina, Maienfeld Möckli Rahel, Seewis Nänni Nico, Grüsch Oswald Carlo, Landquart Pahl Nele, Maienfeld Schoch Yanick, Fideris Stoller Thomas Luis, Seewis Dorf

A Porta Rico, Zizers Ackermann Andrin, Valzeina Aebi Pirmin, Fläsch Balakumar Jathurshaniah, Igis Blöchlinger Mara, Malans Brändli Simona, Malans Bruhin Noah Giorgio, Fläsch Christen Tobias, Buchen Fasciati Lena, Landquart Jeyanthirajah Jeshanth, Schiers Keller Corsin Steivan, Kühlis Klöckl Jasmin Emel, Zizers Mahesan Mapeedsanan, Schiers Müri Isabelle, Igis Niggli Aline, Fideris Reinhardt Melina, Zizers Stieger Selin, Malans Tekin Denis, Zizers Wüthrich Riccardo, Zizers

Aebli Flavia, Seewis Dorf Bärtsch Sina, Igis Berisa Pjeter, Malans Blöchlinger Marc, Malans Brütsch Noa. Schiers Carl Gian-Andri, Pany Egli Ninja, Schiers Goetz Lukas, Mastrils Goetz Sina, Mastrils Goll Judith, Jenins Grass Flurin, Schiers Hilton Malvina, Fläsch Kälin Annik, Grüsch Marugg Jonas, Fläsch Mayer Jonas, St. Antönien Merkel Hildegard, Grüsch Muzzarelli Tino, Küblis Oertle Davide, Malans Ponzetti Nico, Schiers Rüttimann Andrea, Maienfeld Weidkuhn Andrei, Malans

Bernhard Jessie, Mastrils Doongaji Darius, Maienfeld Esenwein Jellie, Zizers Flury Silvia, Jenaz Friedrich Christian, Schiers Grätzer Michelle, Klosters Jäger Sebastian, Landquart Joos Andri, Serneus Kessler Jana, Grüsch Leuthold Tobias, Grüsch Liesch Fabienne, Malans Loser Joel, Malans Meuli Romano, Maienfeld Mitsch León, Malans Morina Mailinda, Schiers Pinggera Luca, Maienfeld Treichler Jannik, Serneus Werder Marco, Landquart Weuste Ann-Christin, Seewis Dorf

Bamert Samuel, Jenins Bärlocher Rahel, Untervaz Benz Valeria, Malans Buchli Kaya, Klosters Cantieni Lina, Schiers Conzett Franco, Fanas Conzett Niculin, Klosters De Marco Lisa Majenfeld Fasciati Sonia, Malans Felix Giuliana, Jenins Flepp Leci-Andri, Saas im Prättigau Gadient Bigna-Maria, Schiers Kessler Lukas, Klosters Dorf Lang James, Malans Murk Severin, Maienfeld Pleisch Corsin, Pany Polderman Merlijn, Malans Schaniel Gian-Marco, Malans Sivalingam Arjuna, Malans Vonwyl Laura, Maienfeld Vonwyl Luca, Maienfeld Werro Ladina, Malans

Bardill Johanna. Schiers

Bearth Pascal, Maienfeld Boner Karin, Malans Boner Silia, Seewis-Pardisla Fehrenbacher Zoe, Igis Granwehr Jacqueline, Malans Hansen Julia, Schiers Hunger Christian, Safien Platz Joseph Raphaela Simona, Igis Kasper Alicia Lorena, Klosters Koch Elias, Mastrils Kolb Selina, Jenins Kraft Janina, Klosters Krättli Jasmin, Igis Muzzarelli Isabella, Küblis Pingeon Isabel Anais, Seewis-Pardisla Raeber Aline, Landquart Rüdisühli Manuel, Malans Stadler Attila, Buchen Velasquez Sebastian, Malans Von Allmen Sarah, Schiers Walser Larissa, Zizers Ziegs Simon, Igis

Amez-Droz Vanessa, Klosters Bischofberger Tom, Malans Bislin Jana, Maienfeld Brasser Philipp, Zizers Casal Nico, Zizers Dürst Leandra, Zizers Florin Marc, Klosters Flütsch Johannes, Conters Flütsch Lena, Stels Kalberer Markus, Malans Kovacevic Damir, Maienfeld Liesch Mischa, Malans Marty Jaimee, Grüsch Peter-Fuer Julia, Landquart Tiric Mateja, Schiers Tschudi Livia, Untervaz Wijngaard Daniel Martijn, Maienfeld Zindel Oliver, Maienfeld

Bischofberger Anna, Malans Brunner David, Majenfeld Denoth Armando, Landquart Fenzl Livia, Fläsch Gasser Lynn, Fideris Geerlings Malou, Fanas Gensetter Tobias Janick, Jenins Gosswiler Curdin, Mastrils Hartmann Maximilian, Landquart Held Leo Malans Heldstab Rosmarie, Saas im Prättigau Hengartner Thimo, Maienfeld Krättli Elena, Schiers Massera Nino, Igis Möhr Lorena, Fläsch Pleisch Hans Peter, Pany Pleisch Patricia, Pany Rechsteiner Armando, Chur Schneider Marius, Jenins Schnider Martin, Landquart Schumacher Corsin, Landquart Wilhelm Bruno, Maienfeld Zanetti Ramona, Mastrils

Bachofen Romv. Maienfeld Bieri Jael, Malans Bründl Franziska, Schiers Egli Tania, Grüsch Gredia Seraina, Jenins Grest-Gustafson Luke, Jenaz Haltiner Sophie Tamao, Malans Hermann Corina, Landquart Hitz Alessandra, Malans Holenstein Luca, Jenaz Jägli Lena, Fideris Klingenstein Salome, Klosters Locher Luca, Fajauna Mangott Marc-Kevin, Igis Metzker Francisco, Igis Nenad Nikola, Küblis Niggli Jana, Fideris Olivito Pina, Fideris Pirovino Marc, Malans Renner Laura, Mastrils Roffler Silvan, Zizers Rupf Adrian, Mastrils Schrempp Marit, Rodels Thumm Sharon, Zizers

Aebli Xena, Igis Däppen Andrina, Trimmis Däscher Nando Damian, Pragg-Jenaz Gisler Luca, Grüsch Höhn Lea, Klosters Dorf Kim Lisha, Zizers Meier Mirjam, Zizers Müller Nicolas, Malans Pas Vincent, Maienfeld Quitschau Sereina Annina, Malans Rizzi Pierina, Luzein Salzgeber Cilgia, Zuoz Schmid Robin, Jenaz Thöny Daniel, Untervaz Tischhauser Fiona, Fläsch

Anderfuhren Jonathan, Fideris Camenisch Gianluca, Trimmis Delic Ilinka, Landquart Dosch Michelle, Untervaz Dürmüller Rebecca, Malans Florin Yanick Michael, Klosters Flütsch Jeanine, St. Antönien Hartmann Romina, Landquart Krause Jonas, Untervaz Messmer Nadja, Tenna Nespolo Fabio, Küblis Pever Marco, Malans Ramming Fortunat, Maienfeld Rasiti Fatime, Landquart Schmid Xenia, Klosters Tarnutzer Enrico, Schiers Viranyi Hanna Zita, Chur

39

\* Altschierserin, Altschierser

### **VERZEICHNISSE**

### 4c

Camenzind Katrin, Majenfeld Cavigelli Svenja, Arosa Dirnberger Anita, Andeer Fischer Nicolas, Trimmis Gisler Noah, Grüsch Graf Carmen, Igis Hartmann Lynn, Zizers Holenstein Markus, Jenaz Keller Jacqueline. Landquart Kraljevic Gabriela, Landquart Mark Daniela, Küblis Möhr Luca, Maienfeld Niggli Samuel, Grüsch Ott Lena, Maienfeld Rohner Stefanie Flurina, Maienfeld Sadiku Drin, Landquart Schmid Savannah, Maienfeld

### **4**d

Studer Philipp, Igis

Aebli Ladina, Seewis Dorf
Alig Livia, Igis
Bärtsch Gianna, Igis
Bandli Andri, Safien Platz
Baud Christophe, Fanas
Brütsch Jelena, Schiers
Clalüna Flurin, Sent
Egli Livia, Fideris
Fischer Pascal, Trimmis
Flütsch Reto, Seewis Schmitten
Hepner Naemi, Igis
Hobi Sidonia, Klosters
Lauber Marco, Malans
Lüthi Nina, Igis
Reutter Leonie Charlotta, Schiers

Schaniel Rebekka, Malans

Verling Andreas, Vaduz

Schulze-Bergmann Adrian Elias, Pfäffikon

### 5a

Bäni Luca, Landquart Benz Celina Anna, Malans Cantieni Anita, Schiers Capelli Damiano, Igis Gafner Lea Catrina, Zizers Grichting Stefanie, Pany Hartmann Alina, Saas im Prättigau Hausherr Dana, Igis Hunger Stefan, Klosters Kessler Ursina, Grüsch Kradolfer Michelle, Klosters Molfetta Samina, Zürich Müller Jana Simone, Küblis Raguth Tscharner Vera, Schiers Schürch Mirja, Trimmis Steiner Lukas, Schiers Thöny Flavia, Fajauna Vetter Fabienne, Landquart Wilhelm Patrick, Majenfeld Zinniker Esther, Schiers

### 5h

Arpagaus Livia Maria, Trimmis Bächtold Selina, Malans Bärtsch Lea, Igis Conzett Jon-Andrin Christian, Klosters Dosch Corsin, Untervaz Flepp Flavia, Saas im Prättigau Flütsch Ursina, Conters Föhn Carmen, Landquart Fopp Stefan, Malans Friedrich Catrina Silvia, Schiers Galliard Gian-Reto, Untervaz Gruber Valeria, Untervaz Hartmann Désirée, Seewis-Schmitten Jägli Armin, Fideris Joos Sina, Saas im Prättigau Krummenacher Jan, Igis Lietha Maira, Chur Meisser Chiara, Grüsch Morf Gian-Andri, Grüsch Roffler Jakob, Furna Saric Marijana, Landquart Theiler Dario, Landquart

### 50

Balzer Nina, Valzeina Bründl Simone Maria, Schiers Cadosch Jan, Zizers Camiu Annatina, Fideris Cathomen Janic Giosch, Flims Eschmann Carla, Seewis Flütsch Bruno, Mittellunden Flütsch Peter, Stels Gacinovic Zoran, Landquart Krause-Hoffmann Lisbeth, Jenaz Locher Luca, Maienfeld Mahmuljin Jasmin Jasko, Schiers Meuli Sonja, Nufenen Morell Alessia Zora, Schiers Niggli Lorena, Fideris Olivito Nicola, Fideris Rupf Kerstin Sarah, Mastrils Schmid Ramona, Igis Thöny Ursin, Schiers Tschirky Carina Elena, Malans Wehrli Ilaria, Klosters

Wieland Yasmin, Schiers

### 6a

Angehrn Michelle Solange, Malans Blind Sarah, Bonaduz Cantieni Nicolà, Malans Christen Florian, Buchen Clavadetscher Sarah, Rodels Crottogini Jolanda, Chur Flury Nicole, Fideris Gadient Andrin, Schiers Gruber Ladina, Untervaz Hiltbrunner David, Fläsch Hügli Ladina Silvia, Seewis Dorf Keel Saskia, Zizers Könz Riet-Armon, Vnà Liechti Elena, Malans Meier Lisia, Klosters Merkel Friederike, Grüsch Palaj Donika, Landquart Rohner Isabelle Christina, Maienfeld Steiner Delia Melina, Suhr Widrig Patrick, Bad Ragaz Zaugg Romano, Untervaz

### 6b

Bardill Corsin, Igis Boner Stephan Samuel, Seewis-Pardisla Dachauer Anita, Küblis Ferrari Vera Luna, Malans Ferreira Bruno, Landquart Galliard Nando Marcel, Untervaz Gasser Noemi, Schiers Giger Lukas, Buttikon Hartmann Kaya, Schiers Hepner Simon, Igis Huber Pascal, Landquart Kalberer Stefan, Malans Lipp Nadine Valerie, Untervaz Neranjan Santhosh, Landquart Orlik Armon, Landquart Sergi Luca, Klosters Siegrist Alex, Herrliberg Stihl Elia, Schiers Streun Fabio, Malans Waser Nino, Schiers

### 60

Aberer Sarah Malú, Landquart
Baklan Iryna, Schiers
Balzer Lisa Maria, Valzeina
Buchli Elena Gabriela, Safien Platz
Buzimkic Amina, Igis
Caduff Marion Elanor, Untervaz
Dachauer Armin, Küblis
Gerzic Merima, Igis
Hauser Andreas, Zizers
Hitz Sidonia, Klosters
Hodel Chantal, Klosters
Hutter Nina-Eveline, Landquart
Kohler Fabienne Mahina, Zizers
Landolt Philipp, Klosters
Olivito Gianluca, Fideris

Wiher Gian Julian, Maienfeld

### C-I

Disch Robin, Malans Dominioni Antonia, Grüsch Hügli Seraina Luzia, Seewis Dorf Kessler Sonja, Schiers Marugg Fabian, Fläsch Mathis Christian, Küblis Mathis Pascal, Klosters Philipp Jann, Untervaz Pirovino Lea, Malans Schär Ladina, Schiers Schena Corina, Malans Schmutz Eva. Igis Stalder Maximilian, Seewis Dorf Strobel Varenka Malans Tischhauser Janic, Fläsch Vetsch Jana, Schiers Vogel Anja, Maienfeld

De Vries Noëla, Zizers

# SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DER FACHMITTELSCHULE (STAND MÄRZ 2014)

### 4FMS

Berisa Donika, Malans Bizer Jana, Klosters Buchli Nadja, Safien-Platz Dünser Laura, Chur Kuoni Marc, Igis Roth Martha, Furna Schmidt Tilla, Bivio Sergi Gina, Klosters

### 5FMS

Flütsch David, Untervaz Gianelli Eleonora, Davos Platz Heeb Annik, Davos Platz Müller Samuel Matthias, Maienfeld Reinhardt Angela, Zizers Schefer Jan, Grüsch Studach Samir, Malans Thöny Christopher, Untervaz Weber Deborah, Versam

Bardill Michaela, Küblis

### 6FMS

Boner Martina, Klosters
Christen Andreas, Buchen
Flepp Nadia, Mastrils
Friedrich Franziska Jeannine, Schiers
Hellmann Sarina, Malans
Möhr Patrik, Fläsch
Müntener Vanessa, Klosters Dorf
Schelling Nicolas, Igis
Tschudi Laura, Untervaz
Wipf Laura, Maienfeld
Wittmann Tobie, Malans
Yogarajah Thuvaraka, Landquart
Zahner Lea, Landquart

Albin Jessica, Seewis Dorf

Bernasconi Natalie, Chur

# TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AM VORKURS PH UND AN DER FACHMATURITÄT PÄDAGOGIK (STAND MÄRZ 2014)

Balzarini Gennara, Felsberg Blaser Joel, Chur Bucher Christian, Chur Caduff Mariangela, Castrisch Casutt Mena, Chur Garieri Laura, Domat/Ems Gaudenz Rinaldo, Chur Gubser Sarah, Bonaduz Horber Vanessa, Berschis Hunger Kathrin, Felsberg Jörger Miriam, Vals Kälin-Staubli Andrea Esther, Chur Kals Stefano, Bad Ragaz Kucera Tobias, Schänis Lamprecht Patrick, Igis Lang Franziska, Malans Lietha Anja, Klosters-Serneus Marugg Adrian, Zuoz Mazzonzelli Isia, Gorduno Mirer Nicole, Obersaxen Meierhof Mitrovic Igor, Chur Näff Corsin, Ramosch Neumann Andrea, Cazis Orlik Ilona, Chur Oswald Remo, Domat/Ems Pfister Daniel Domat/Ems Pfister Marina, Chur Pfister Seraina, Tamins Roth Lara, Vilters Schäublin Dieter Andreas, Chur Schmid Sheila, Niederurnen Schmid Stefanie, Klosters Dorf Seeli Philipp, Chur Sihaampai Janis, Maienfeld Theus Gian-Reto, Chur Thöny Nadja, Fajauna Waldburger Stefan, Fürstenaubruck Walker Pirmin, Tamins Willi Sara, Chur

Arpagaus Tatiana, Felsberg Beeli Carina, Lohn Buchli Ladina, Sent Camenisch Luca, Chur Chiodo Alessia, Chur Coray Kim, Chur Curschellas Tatjana, Sedrun Däscher Ursina, Maienfeld Danuser Tiziana, Felsberg De Stefani Priska, Seewis Dorf Del Zotto Saskia, Domat/Ems Eichenberger Gian, Haldenstein Engi Marisa, Zizers Fanconi Lara, Miralago Ferreira Jennifer, Ennenda Flisch Melanie, Untervaz Good Nathalie, Chur Guian Christina, Flims Waldhaus Hasler David, Chur Hosig Livia, Trimmis Kollegger Tamara, Vaz/Obervaz Kürsteiner Beatrice, Arosa Kuhac Angela, Chur Lampert Astrid, Fläsch Landolt Laura, Näfels Meier Svenia Stels Meisser Julia, Conters Michel Ursina, Pany Mirer Larissa, Chur Morina Rrezarta, Schiers Müller Alexandra, Glarus Obrist Michèle, Lantsch/Lenz Obrist Sereina, Klosters Dorf Pfister Tamara, Bonaduz Pizzolante Luana, Trimmis Przykopanski Michael, Chur

Putzi Corina, Pany

Rashiti Miriete, Landquart

Sadiku Lumturije, Landquart

Schädler Barbara, Trimmis Schär Vanessa, Chur Spiess Sina, Domat/Ems Süsskind Sara, Domat/Ems Theus Elena, Trimmis Topyürek Funda, Chur Tschümperlin Hanna, Trin Tsoutsaios Simeon, Scuol Wüthrich Tanja, Pontresina

Zürcher Alenka, Igis

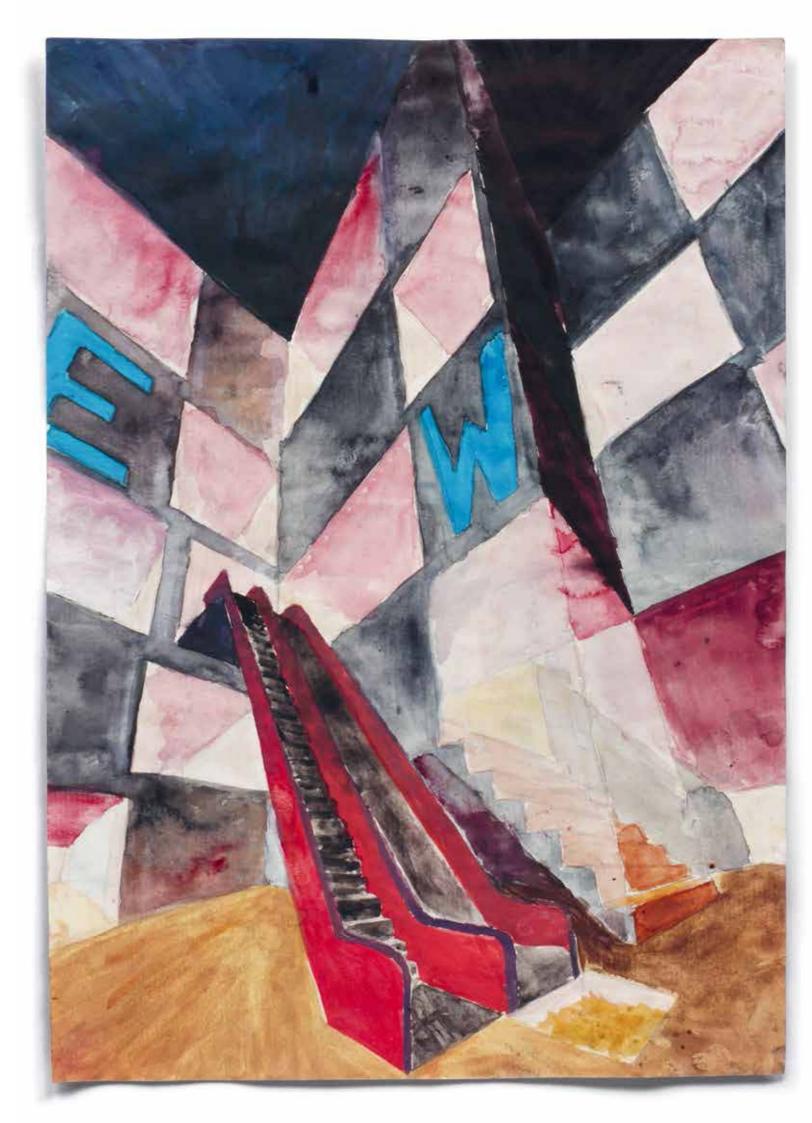
### STATISTIKEN

# HERKUNFT DER SCHÜLERSCHAFT NACH GEMEINDEN (STAND MÄRZ 2014)

	Gymnasium	FMS	VK PH/FML	Total
D """				
Prättigau Conters	2		1	3
Fideris	15	_	'	15
Furna	1	1	_	2
Grüsch	24	1		25
Jenaz	8	_		8
Klosters	25	4	3	32
Küblis	10	1	3	11
Luzein	9	1	2	12
Saas i. P.	5	'	2	5
Schiers	47	1	3	51
Seewis	14	1	1	16
St. Antönien	3	'		3
ot. Antonien	3		_	3
Herrschaft				
Fläsch	13	1	1	15
Jenins	12	_	_	12
Maienfeld	34	2	2	38
Malans	51	4	1	56
F" (B" (				
Fünf Dörfer Haldenstein			1	1
	- 67	_	4	
Landquart Trimmis	67	5		76
	6	_	4	10
Untervaz	15	3	1	19
Zizers	26	1	1	28
Übriges Kanto	nsgebiet			
Andeer	1	_	-	1
Arosa	1	_	1	2
Bivio	_	1	_	1
Bonaduz	1	_	2	3
Cazis	_	_	1	1
Chur	5	2	22	29
Davos	_	2		2

	Gymnasium	LINIO	VK PH/FML	Total
Domat/Ems	_	-	6	6
Felsberg	_	-	4	4
Flims	1	_	1	2
Fürstenaubruck	_	_	1	- 1
llanz	_	_	1	- 1
Lantsch/Lenz	_	_	1	- 1
Lohn	_	-	1	1
Maladers	1	-	_	1
Nufenen	1	_	_	- 1
Obersaxen	_	_	1	1
Pontresina	_	_	1	1
Poschiavo	_	_	1	- 1
Rodels	2	_	_	2
Safiental	4	2	_	6
Scuol	_	_	1	- 1
Sedrun	_	_	1	- 1
Sent	1	_	1	2
Tamins	_	_	2	2
Trin	_	_	1	- 1
Vals	_	_	1	- 1
Valsot	1	_	1	2
Vaz/Obervaz	_	_	1	- 1
Zuoz	1	-	1	2
Übrige Schweiz				
AG	1	-	_	1
GL	_	-	6	6
SG	1	-	2	3
SZ	1	-	_	1
TI	_	-	1	1
ZH	3	-	-	3
Ausland				
Fürstentum Liechte	nstein 1	-	-	1
Total	414	33	88	535

Abteilung	1	2	3	4	5	6	VK PH/FML	Total	Knaben	Mädchen	GF
Gymnasium, 13. Kl.	56	62	89					207	106	101	207
SF Bildnerisches Gestalten				9	2	20		31	10	21	30
SF Biologie/Chemie				6	20	14		40	12	28	40
SF Englisch				0	0	7		7	1	6	7
SF Musik				13	18	16		47	17	30	45
SF Physik/Anwendungen der Mathematik				11	4	12		27	22	5	25
SF Spanisch				16	5	6		27	7	20	27
SF Wirtschaft und Recht				13	15	0		28	17	11	27
Fachmittelschule				8	10	15		33	10	23	33
Vorkurs PH/FML							88	88	23	65	78
Gesamttotal	56	62	89	76	74	90	88	535	225	310	519



### BETRIEBSZAHLEN

# BETRIEBSRECHNUNG DER EMS

ERTRAG	Rechnung 2012	Rechnung 2013
30 Dienstleistungsertrag	12'861'042	11'977'281
33 Ertrag aus Nebenbetrieben	820'567	818'865
35 Vermietungen	599'903	642'880
36 Übriger Ertrag	150'463	136'035
Total Ertrag	14'431'975	13'575'061
AUFWAND	Rechnung 2012	Rechnung 2013
40 Matarial automatic	705,005	0453404

AUFWAND	Rechnung 2012	Rechnung 2013
40 Materialaufwand	795'865	815'191
50 Personalaufwand	9'489'002	9'334'346
57 Sozialversicherungsaufwand	2'030'641	1'988'343
58 Übriger Personalaufwand	119'432	87'284
60 Raumaufwand	57'090	72'625
61 Unterhalt und Reparaturaufwand	68'320	68'991
63 Sachversicherungen, Bewilligungen und Gebühren	46'311	51'031
64 Energie- und Entsorgungsaufwand	264'148	294'531
65 Verwaltungs- und Informatikaufwand	154'256	153'567
66 Werbeaufwand	171'049	125'519
67 Übriger Betriebsaufwand	287'778	385'131
68 Finanzerfolg	56'208	55'719
69 Abschreibungen	940'527	346'056
80 Ausserordentlicher Erfolg	-54'088	-109'093
Total Aufwand	14'426'539	13'669'242
Erfolg	5'436	-94'181

BILANZ DER EMS		
(PER 31.12.2013)		
AKTIVEN	31.12.12	31.12.13
Flüssige Mittel	179'939	336'736
Forderungen	1'270'774	1'193'044
Vorräte	135'900	131'400
Aktive Rechnungsabgrenzung	41'853	70'604
Total Umlaufvermögen	1'628'466	1'731'784

Total Aktiven	6'517'423	6'627'943
Total Anlagevermögen	4'888'957	4'896'158
Geschäftsliegenschaften	4'888'955	4'896'156
Mobile Sachanlagen	2	2
Total Umlaufvermögen	1'628'466	1'731'784
Aktive Rechnungsabgrenzung	41'853	70'604
Vorräte	135'900	131'400
Forderungen	12/07/4	1 193 044

PASSIVEN	31.12.12	31.12.13
Verbindlichkeiten	218'242	323'498
Passive Rechnungsabgrenzung	39'685	38'435
Total kurzfristiges Fremdkapital	257'927	361'933
Hypothekardarlehen	5'072'851	5'139'567
IH-Darlehen	126'561	63'338
Rückstellungen	833'454	930'656
Total langfristiges Fremdkapital	6'032'866	6'133'561
Eigenkapital 1.1.	221'194	226'630
Jahresergebnis	5'436	-94'181
Total Eigenkapital	226'630	132'449
Total Passiven	6'517'423	6'627'943

# BETRIEBSRECHNUNG DES STIPENDIENFONDS DER EMS

Aufwendungen	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Stipendien	53'942	61'624
Bankspesen und Verwaltung	9'196	10'180
Total Aufwendungen	63'138	71'804
Erträge		
Gaben	18'595	20'765
Performance-Finanzanlagen	162'435	121'328
Total Einnahmen	181'030	142'093
Jahresergebnis	117'892	70'289

### BILANZ DES STIPENDIENFONDS DER EMS (PER 31.12.2013)

**Total Aktiven** 

**AKTIVEN** 31.12.12 31.12.13 Flüssige Mittel 128'156 130'564 6'604 Forderungen 2'622 Total Umlaufvermögen 134'761 133'186 2'232'557 2'160'693 Finanzanlagen Total Anlagevermögen 2'160'693 2'232'557

2'295'454

2'365'743

PASSIVEN	31.12.2012	31.12.2013
Fondsvermögen	2'177'562	2'295'454
Jahresergebnis	117'892	70'289
Total Fondsvermögen	2'295'454	2'365'743
Total Passiven	2'295'454	2'365'743

# GABEN 2013 FÜR BETRIEB UND STIPENDIENFONDS (PER 31.12.2013)

	Betrieb	Fonds
1. Kantonalkirchen		
Evangref. Kirche Baselland		5'000
2. Kirchgemeinden		
Ref. Kirchgemeinde Oberrieden		354
Ref. Kirchgemeinde Wiesendangen		157
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht		605
Total Kirchgemeinden		6'116

	Betrieb	Fonds
3. Altschierser, Gönner & Legate	1'250	14'649
4. Mehrzahlungen Schülereltern	1'072	
Gesamtbetrag	2'322	20'765
Gesambetray	2 322	20 703

Щ



### IMPRESSUM

Evangelische Mittelschule 7220 Schiers

Telefon 081 308 04 04 Telefax 081 328 24 06

admin@ems-schiers.ch www.ems-schiers.ch

Postkonto 70-178-4

Stipendienfonds
Postkonto 70-3956-2

Konzept/Gestaltung: ID\ldee Design Felix Zimmermann Fabian Iseli

Redaktion/Gestaltung: Denise Camenisch Roger Benz

Bilder: Nina Brosi Samina Molfetta

Illustrationen Seiten 7, 27 und 43 sowie Hintergrundbilder: Schülerarbeiten

Weiteres Bildmaterial wurde von Verfasserinnen und Verfassern zur Verfügung gestellt.

